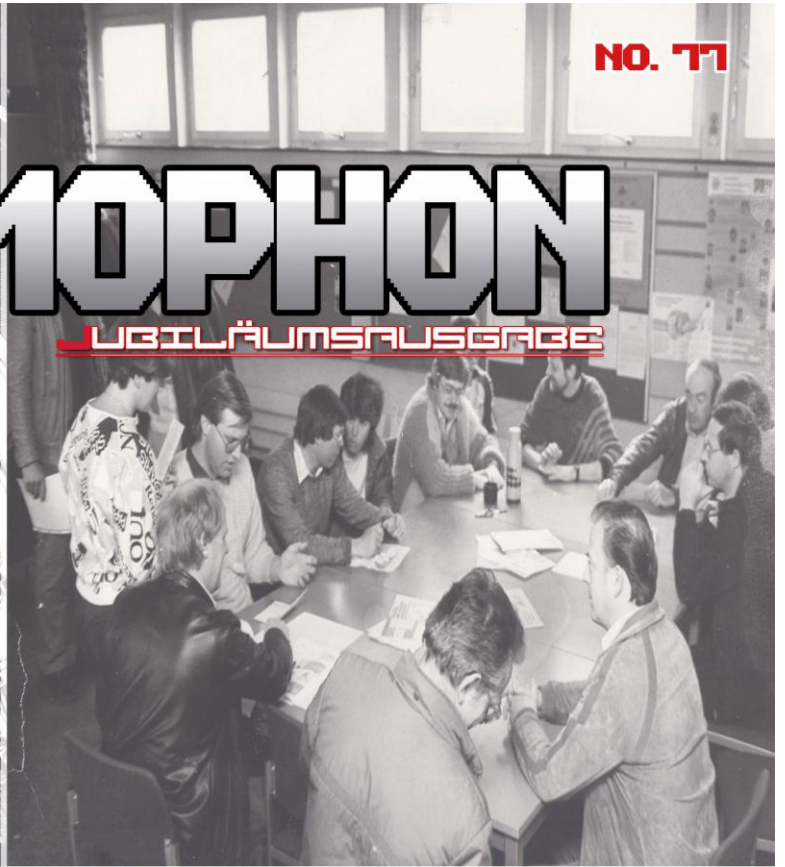


**JUNI 2008**

**NO. 77**

# GRAMMOPHON

**UBILÄUMSAUSGABE**



## **50 JAHRE BURGWALDSCHULE**



**Mit Abschlussklassen  
Poster**



1.50 (EU)

AOK.pdf einfügen

# Inhaltsverzeichnis

Impressum	4
Spezial: Burgwaldschule wird 50	5 - 9
Die besten Lacher	10
Woher kommen unsere Schüler? Bottendorf	12-13
Comeback der „Ärzte“	15
Bushido	16
Hip-Hop	17
Parkour	18
Lehrerrätsel	20 - 21
Suchtprävention	22
BW-Schüler spitze!	23;24;37
Poster Abgangsklassen	28 - 32

Brücken	38
Lyrikabend	40
Büchergestalten	41
Fit am Ball	42
Kletterabenteuer	44
Die Elfen v. Waldsee	45
Visual Kei	47
Computersucht	48
Lerntipp	49
Lyrik / Poesie	50;51;57
Mr.+Mrs. BWS	52-53
Letzte Meldungen	54 - 58

[Lehrer sind ehemalige Schüler, die am liebsten verdrängen, wie sie ihre eigenen Lehrer behandelt haben.]

<b>Herausgeber:</b>	
Arbeitsgemeinschaft	
Schülerzeitung an der	
Burgwaldschule	
Frankenberg / Eder	
<b>Redaktion</b>	
Viktor Kapuscha	5 c
Nina Paulus	6 a
Jana Degenhof	6 d
Denise Franke	6 e
Madeleine Piston	6 e
Fabienne Wegner	6 e
Fabian Ernst	7 d
Hakan Isik	7 d
Lisa Geiger	7 e
Annika Kapler	7 e
Maike Mentjes	7 e
Marko Korado	8 b
Jannik Vöhl	9 c
Jacqueline Dohmen	9 d
Alexander Röse	9 d
Sascha Paulus	9 d
Philip Scheffel	9 d
Franziska Vögele	9 d
Dimitri Damm	10 d
<b>Layout:</b>	
Willi Volz	9 b
<b>Anzeigen:</b>	
Andreas Kringe	
<b>Beratender Lehrer:</b>	
Andreas Kringe	
Auflage: 1000 Stück	
<u>Druckerei:</u> Schöneweiß GmbH 35066 Frankenberg	

**Hallo Ihr,**

50 Jahre – oder ein halbes Jahrhundert – wird unsere gute Burgwaldschule alt. „Grammophon“ hält Rückblick – für alle, die schon immer mal wissen wollten, wie das mit der Burgwaldschule alles so angefangen und sich entwickelt hat. Wenn man ein wenig in den Tageszeitungen von damals blättert, dann war die Burgwaldschule schon immer eine besonders attraktive Schule! Aber das sollt ihr ja selbst lesen ...in unserer Sonderausgabe zum Jubiläum mit einer Auflagenzahl von diesmal sage und schreibe 1000 Exemplaren; denn wir erwarten während der Festwoche vom 22. – 27. September viele ehemalige Schüler und Schülerinnen, die sicher auch noch einmal gerne zum „grammophon“ greifen.

Unsere Sommerausgabe enthält als Special wieder herausnehmbare Posterseiten der Abgängerklassen – in Farbe natürlich! Ein bleibendes Andenken – wie wir finden!

Ansonsten bieten wir erneut eine abwechslungsreiche Mischung aus bewährten Rubriken, neuen Themen, einem Lehrerrätsel zum Mitmachen und nicht zuletzt die Vorrunde zu Mrs. und Mr. Burgwaldschule ?!

Die korrekte Lösung des letzten Lehrerrätsels lautete übrigens: **Frau Neumann**. Unter den richtigen Einsendungen wurden folgende Gewinner einer kostenlosen Ausgabe gezogen: **Dorothee Happel**, Klasse 6 b und **Philipp Naumann**, Klasse 6 b.

Ein besonderer Dank gilt unseren Werbepartnern, die erneut durch ihre Anzeigen unsere Schülerzeitung finanziell unterstützt haben.

Wir wünschen euch, euren Familien, unseren LehrerInnen und allen anderen Leserinnen und Lesern eine angenehme Lektüre, schöne erholsame Sommerferien und natürlich einen guten Start in das neue Schuljahr 2008/09.

Die Redaktion

# 1958 – 2008: Burgwaldschule wird 50 !

## Ein Rückblick

So schrieb die heimische Presse vor 50 Jahren:

*„Der 15. Dezember 1958 wird für die Stadt Frankenberg ein bedeutungsvoller Tag bleiben, an dem die neue Volksschule auf dem Hinstürz ihrer Bestimmung übergeben werden konnte. Die Stadt darf auch mit gewissem Stolz auf dieses Bauwerk blicken, das heute als prächtiges Bauwerk ohne Überschwang betrachtet werden kann.*

*Die Schule ist gebaut und macht einen in jeder Beziehung erfreulichen Eindruck. Das Schönste an ihr ist, dass sie nicht ausgesprochen modern anmutet, sondern in einem gediegenen, neuen und doch alten Stil allen Anforderungen der modernen Zeit gerecht wird. Architekt Teichmann betonte, dass es ihm darauf angekommen sei, auf diesem schönen Fleckchen Frankenberger Bodens keine Schule im üblichen Sinne, sondern ein Lehrheim für Schüler, Lehrer und Eltern zu schaffen. Licht, Luft und Sonne seien bei der Gestaltung wesentliche Faktoren gewesen.*

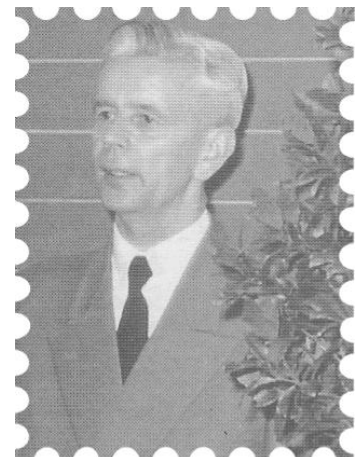
***Konrektor Eckhardt**, dem **Bürgermeister Falkenstein** den Schlüssel zur neuen Schule überreichte, sagte in seiner Laudatio: ‚In dieser Schule wollen wir den Altar der Freiheit verteidigen und unsere Jugend zu freien Menschen erziehen, die sich ihrer schönen Heimat würdig erweisen. Beide Kirchtürme, die zu uns hierher hinübergrüßen, sollen uns erinnern, dass die Ewigkeit sich über aller Hast breitet und die Furcht Gottes, die auch aller Schulweisheit Anfang ist, soll in diesem Hause unsere Arbeit leiten.‘ (aus der Frankenberger Zeitung vom 16.12.1958)*



Als am 2.2.1959 **Heinrich Eckard** zum neuen Schulleiter der damals so genannten „Stadtschule“ ernannt wurde, war dieselbe noch auf mehrere Gebäude über Frankenberg verteilt: und zwar auf die beiden Volksschulen (die Schule am Ortenberg und die Schule auf dem Hinstürz) mit Zweigstelle in der katholischen

Schule in der Hainstraße. Nach den Weihnachtsferien am 8.1.1959 zogen dann die elf Klassen des Mittelschulzuges und die vier Grundschulklassen in das neue Gebäude ein. Zwei Klassen der Grundschule wurden weiterhin in der Hainstraße unterrichtet. Dabei handelte es sich um Kinder von Einwohnern des Frankenberger Ederdorfes.

Am 10.6.1959 wurde im Regierungspräsidium in Kassel entschieden, die bisherige Stadtschule in zwei selbststän-

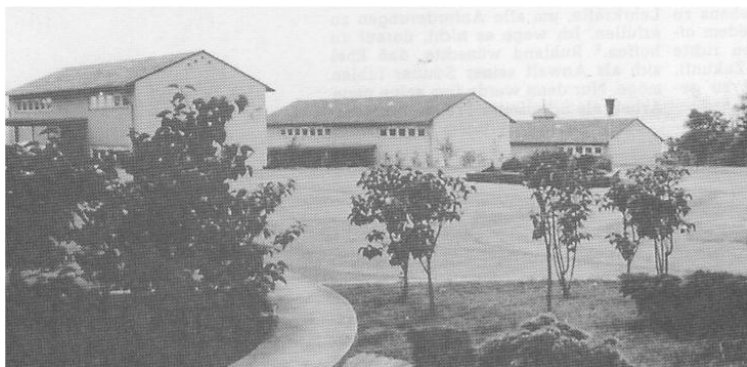


dige Schulen zu trennen. Und zwar in eine Volksschule mit Mittelschulzug (am Hinstürz) und eine Volksschule mit Sonderschulklasse (am Ortenberg). Diese beiden nun verschiedenen Verwaltungseinheiten wurden auch von zwei verschiedenen Direktoren geleitet. Erster Rektor der „Burgwaldschule“ war nun **Heinrich Eckhardt**.

#### Die Schülerzahlen im ersten Schuljahr 1961/62

	Knaben	Mädchen	Gesamtzahl
Volksschulzug:	165	168	333
Mittelschulzug:	221	219	440
Summe:	386	387	773

#### Die Pavillonbauten



Nach knapp zweijähriger Bauzeit konnten am 9.1.1962 drei Pavillons und ein Hausmeisterhaus feierlich übergeben werden. Der dritte Pavillon war ein Geschenk der Bundesrepublik Deutschland, da Frankenberg 1962 auch Garnisonsstadt wurde und dadurch die Schülerzahlen erneut anstiegen. Insgesamt entstanden durch

diese Baumaßnahmen 12 neue Schulräume für die Burgwaldschule. Die Frankfurter Zeitung schrieb damals:

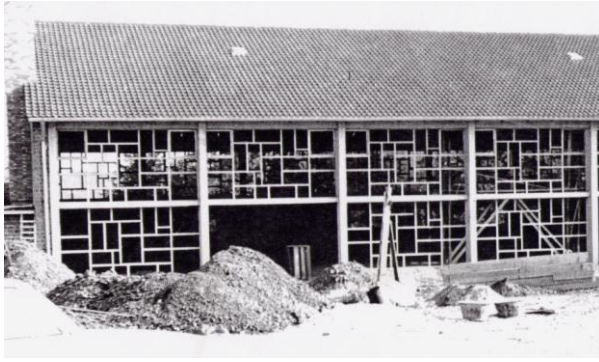
*„Die drei „Pavillons lassen erkennen, dass für die Schulkinder helle und große Schulräume geschaffen sind, die allgemeine Bewunderung erregten. Wenn jetzt noch die Turnhalle auf der anderen Seite erstellt wird, dann wird Frankenberg eine der schönsten Schulen im nordhessischen Raum besitzen. (10.01.1962)“*

Nach 40-jähriger Dienstzeit schied Rektor **Heinrich Eckhardt** am 30.09.1962 aus gesundheitlichen Gründen aus dem Schuldienst. Zu seinem Nachfolger wurde am 19.02.1963 der bisherige Konrektor **Ernst Ebel** ernannt.

**Innenminister Heinrich Schneider** übergab am 28. Mai 1965 in einer Feierstunde zusammen mit **Bürgermeister Falkenstein** die Turnhalle der Burgwaldschule.

1975 wird zur Linderung der erneuten Raumnot die Errichtung eines sechsklassigen Pavillons auf dem Hartplatz neben der Turnhalle beschlossen.





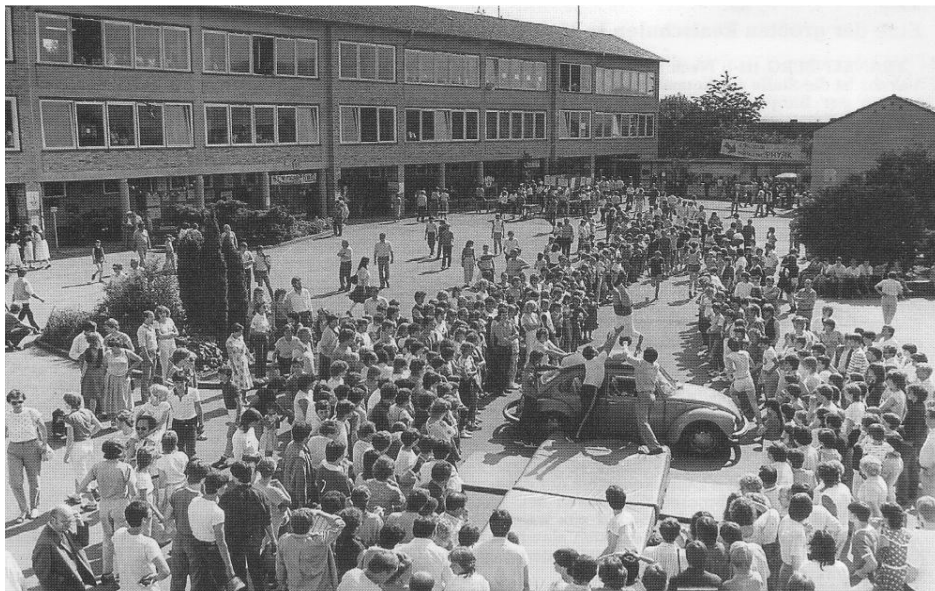
Bau der Turnhalle 1964 / 1965

Am 12.08.1981 tritt Rektor **Ernst Ebel** in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird am 27.05.1982 **Kurt Hönisch**, der bereits als Junglehrer an der Frankenberger Realschule tätig gewesen war.



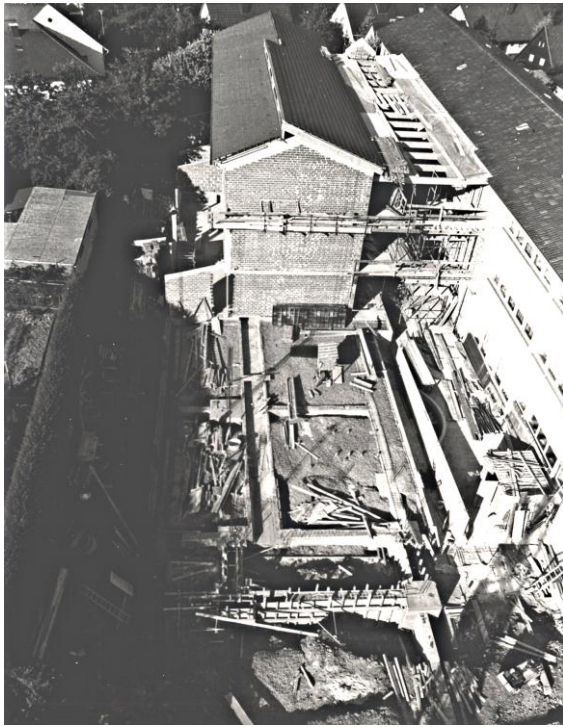
## 25 Jahre Burgwaldschule

Am 6. und 7. Juli 1984 feierten 1000 SchülerInnen mit ihren Eltern, Gästen und Lehrkräften auf dem Schulgelände das 25-jährige Jubiläum der Burgwaldschule. Am Samstagnachmittag kamen bei herrlichem Wetter Tausende von Besuchern zum Sport- und Spielfest und erfreuten sich an den vielseitigen Darbietungen.



25  
Jahre  
BWS

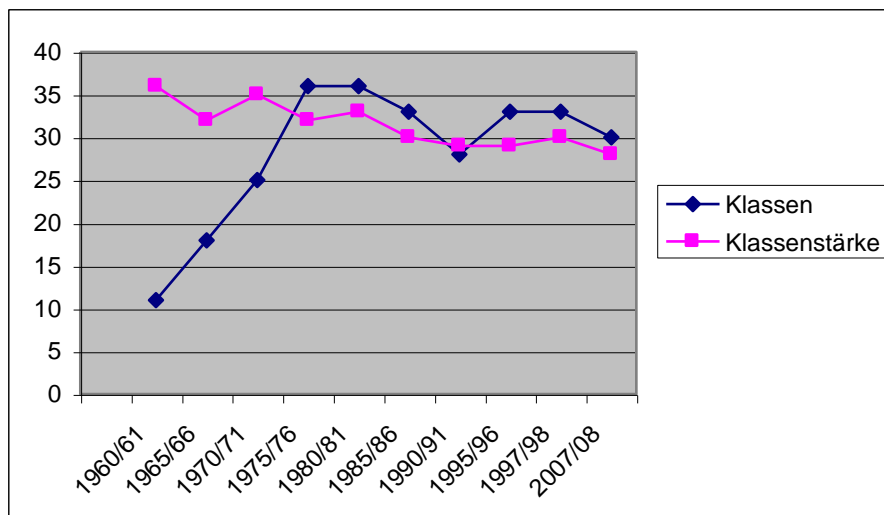
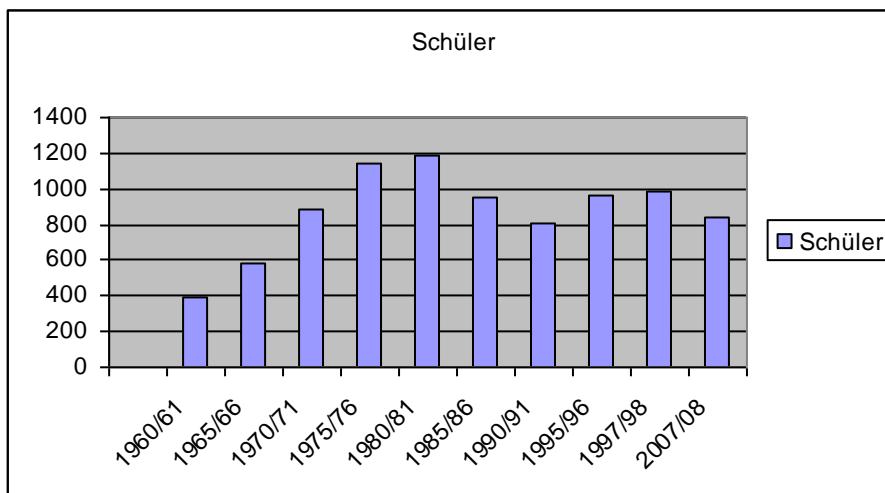
Bereits 1983 stellte der neue Schulleiter beim Schulträger den Antrag auf Erweiterung der Burgwaldschule, um endlich die leidige Raumnot, vor allem im naturwissenschaftlichen und polytechnischen Bereich zu beseitigen. Erst 1990 kam die Zusage für das ca. 9 Millionen DM teure Projekt.



Am 03.02.1993 fand die feierliche Einweihung des kompletten Erweiterungsbaues statt. Im dreigeschossigen Neubau entstanden 12 Klassen, zwei Zeichenräume sowie acht weitere Räume für Verwaltung, Schulleitung und Lehrerkollegium.

Übergänge vom Alt- zum Neubau ermöglichen jetzt auf jeder Etage den direkten Zugang zu allen Räumen auf einer Ebene. Eine Besonderheit stellt die gläserne Dachverbindung dar. Dadurch entstand ein zentraler, weiträumiger und lichtdurchfluteter Innenhof (das sogenannte Atrium). Ein geschlossener Laufsteg führt vom 1. Stock des Neubaus zum neu überbauten Pavillon, in dem acht naturwissenschaftliche Räume entstanden sind. Das vorhandene Erdgeschoss wurde für den Arbeitslehreunterricht eingerichtet.

### Die Entwicklung der Schülerzahlen:







2003 verabschiedete sich Rektor **Kurt Hönisch** in den wohl verdienten Ruhestand. Die Schulleitung wurde nahtlos in die Hände von **Helmut Klein** übergeben, der mit seinem Team bis heute die Geschicke der Burgwaldschule lenkt. Und erneut stehen Baumaßnahmen an: Die Burgwaldschule wird für eine Summe im Millionen-Euro-Bereich saniert, modernisiert und erweitert. Mit 865 Schülern in 30 Klassen ist die Burgwaldschule die größte reine Realschule in Hessen. Im Zuge der Bauarbeiten wird die Schule auch eine neue, 210 Quadratmeter große Cafétéria erhalten, zudem soll eine 123 Quadratmeter große Bücherei eingerichtet werden. Die Bauarbeiten sollen noch vor dem Schuljubiläum im September abgeschlossen sein.



*Es geht weiter aufwärts ...!*

*Luftbild mit zweiter neuer Turnhalle 2003*



*Baumaßnahmen Cafétéria / Bibliothek / Mai 2008*

# Die besten Lacher-Kracher

Warum öffnet der Dummhausener den Joghurt schon im Geschäft? Weil auf dem Deckel steht: „Bitte hier öffnen!“

Mama singt Amelie ein Schlaflied vor. Nach einer Weile sagt Amelie: „Mami, kannst du bitte draußen weiter singen, ich würde jetzt gern schlafen.“

„Haben Sie zufällig hier in der Nähe einen Polizisten gesehen?“, fragt ein Mann die ältere Dame. „Nicht, das ich wüsste.“ „OK, dann her mit der Briefftasche!“

Zwei Unsichtbare treffen sich, sagt der eine zum anderen: „Hi, lange nicht gesehen!“

Fritzchen und die fünf Lieder

Fritzchen kommt gerade von der Schule und fragt seine Mutter: „Mama, kannst du mir ein Lied vorsingen?“ Mama: „Von den blauen Bergen kommen wir, unser Lehrer ist genau so doof wie wir. Hat das Pausenbrot vergessen, muss die Unterhose fressen. Vom den blauen Bergen kommen wir.“ Fritzchen: „Danke Mama!“

Dann geht er weiter bei seinem Bruder vorbei und fragt ihn auch nach einem Lied. Bruder: „Ich bin der Superman, ich bin der Superman.“

Fritzchen geht bei dem Opa vorbei. „Fritzchen: „Opa, kannst du mir ein Lied vorsingen?“ Opa singt: „Dann geh’ doch, dann geh doch!“

Fritzchen geht weiter bei seiner Schwester vorbei. Schwester: „Mit meinem kleinen Bobby Car, mit meinem kleinen Bobby Car.“

Geht Fritzchen bei der Oma vorbei. Fritzchen: „Oma, kannst du mir ein Lied vorsingen?“ Oma : „Ein Schwein aus Marzipan“.

Am nächsten Tag in der Schule. Lehrer: „Fritzchen, du fängst mit dem Vorsingen an!“ Fritzchen: „Von den blauen Bergen kommen wir, unser Lehrer ist genau so doof wie wir. Hat das Pausenbrot vergessen, muss die Unterhose fressen. Von den blauen Bergen kommen wir.“ Darauf der Lehrer: „Weißt du überhaupt, wer du bist?“ „Ich bin der Superman, ich bin der Superman.“ Lehrer: „Weißt du überhaupt, wer vor dir steht?“ Darauf singt Fritzchen: „Ein Schwein aus Marzipan!“ Der Lehrer: „Du kommst jetzt sofort mit zum Direktor!“ Fritzchen: „Dann geh doch, dann geh doch!“ Beim Direktor angelangt, sagt dieser: „So Fritzchen, wie willst du denn wieder aus dieser schwierigen Lage herauskommen?“ „Mit meinem kleinen Bobby Car, mit meinem kleinen Bobby Car!“

Was ist grün und wird auf Knopfdruck rot? - Ein Frosch im Mixer.

Was macht eine Fliege in einer Suppe? - Rückenschwimmen.

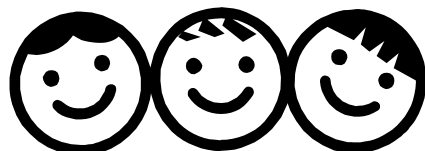
Wo gibt es Äpfel mit Zähnen? - Im Altersheim.

Was schreit ein Zirkusdirektor wenn es brennt? - Holt mal schnell die Feuerschlucker!

Was ist ein Cowboy ohne Pferd? – Ein Sattelschlepper

Was ist das Gegenteil von Reformhaus? – Reh hinterm Haus

Wie nennen die Kannibalen Skateboard-Fahrer? - Rollbraten



Denise Franke, 6 e

Einfügen Anzeige Reiners.pdf

# Woher kommen unsere Schüler?

## Heute: Bottendorf

Bottendorf liegt im Landkreis Waldeck-Frankenberg, etwa 4 km südlich von Frankenberg am nordwestlichen Rand des Burgwaldes. Durch Bottendorf fließt das Flüsschen Nemphe, das in Frankenberg in die Eder mündet. Bottendorf hat 2094 Einwohner.

Die ersten Ursprünge der Siedlung datieren auf die Jahre 725–775 n.Chr. In diesen Jahren gaben fränkische Könige im Nemphetal Wehrbauern Ackerland zur Besiedlung. Diese Siedlungen dienten zur Sicherung der fränkischen Nordgrenze gegen die Westfalen, damals Teil Sachsens.

Die mittlere der sieben neuen Ansiedlungen stellte Bottendorf mit Meierhof, Kapelle und Pfarrei dar. Der Name Bottendorf leitet sich nach Ansicht einiger Historiker von dem Dorfgründer „Dorf des Boppo“ ab. Boppo war ein im Mittelalter weit verbreiteter Name. Die erste Erwähnung findet sich 1233 unter dem Namen Boppindorf.

Einen weiteren Ursprung des heutigen Bottendorfs bildet das 1250 von der Familie von Gastersfeld (später von Helfenberg) südlich von Bottendorf gegründete Wolkersdorf. Der Mittelpunkt dieser Siedlung, die bald darauf um eine Kirche mit romanischem Wehrturm und romanischem Schiff erweitert wurde, war eine wassergeschützte Turmburg.

1409 wurden die Landgrafen von Hessen alleinige Besitzer des Schlosses Wolkersdorf und ab 1480 begann Landgraf Heinrich III. „der Reiche“ mit dem Ausbau des Schlosses zu einer militärischen Festung, die fortan hauptsächlich zur Jagd diente. Geschichtlich bedeutend wurde das Schloss durch die zweite Hochzeit von Landgraf Philipp I (genannt der Großmütige) im März 1540. Philipp versuchte seine Doppellehe, auf die er selbst die Todesstrafe ausgestellt hatte, vor der Öffentlichkeit geheim zu halten, indem er seine zweite Ehefrau Margarethe zwei Jahre im Schloss Wolkersdorf versteckt hielt, wo sie ihren ersten gemeinsamen Sohn Philipp bekam. Ihren Landbesitz fassten die Grafen zu einer Domäne zusammen. Die dort beschäftigten Tagelöhner, die teilweise polnischen Ursprungs waren, wurden in Bottendorf sesshaft.

In den Jahren 1811-1813 lässt Jérôme Bonaparte, Napoléon Bonapartes jüngster Bruder, der als dessen Statthalter in Kassel eingesetzt wurde, das Schloss Wolkersdorf zum Abriss verkaufen. Heute erinnern nur noch Mauerreste und die Wolkersdorfer Teiche an die ehemalige Schlossanlage.

Als 1912 die staatliche Domäne Wolkersdorf aufgelöst wurde, wurden Bottendorf und Wolkersdorf zum heutigen Bottendorf zusammengefasst. Die ansässigen Tagelöhner erhielten neues Bauland und die beiden Ansiedlungen wuchsen zusammen. In dieser Epoche bildete sich ein breit gefächertes Handwerkerstand.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wuchs, nicht zuletzt durch die Ansiedlung von Menschen, die in den Wirren des Krieges ihre Heimat verloren hatten, Bottendorf zu seiner heutigen Größe.

Das alljährlich stattfindende Heimatfest, mit seinem reichen Festzug, welches auf dem großen Bottendorfer Festplatz stattfindet, wird mit abwechselnd von einem der örtlichen Vereine ausgerichtet.

In Bottendorf, welches den größten Ortsteil der Gemeinde Burgwald darstellt, befindet sich das Hessische Forstamt Burgwald, das mehrere Revierförstereien betreut. Neben ihm bieten einige im Ort ansässige, mittelständische Unternehmen, unter anderem des Holz- und Metallbaus und der Kunststofftechnik, Arbeitsplätze in Bottendorf.

### **Der Spitzname "Worschte-Mäuler"**

Von den Bottendorfern spricht man im Allgemeinen als den "*Worschte-Mäulern*". Wie Pfarrer Dr. Gustav Hammann im 1972 erschienenen Bottendorfer Brief Nr. 26 beschreibt, geht dieser Name auf den unstillbaren Hunger der armen Bottendorfer Bevölkerung nach Wurst zurück. Größtenteils als Tagelöhner auf der nahe gelegenen Wolkersdorfer Domäne, als Knechte und Mägde in den umliegenden Bauerndörfern und im Holzwald beschäftigt, hatten die Bottendorfer daheim nur mehr als schmale Kost. Nur die wohlhabenderen Familien im Ort konnten sich leisten, ein Schwein zu schlachten. So erklärt es sich, dass die Bottendorfer, wenn sie in der Fremde arbeiteten, immer zuerst nach der angebotenen Wurst griffen.

Obwohl der Spitzname auf die Armut der früheren Bewohner des Dorfes zurückgeht, tragen die Bottendorfer ihn heute nicht ohne einen gewissen Stolz. Man ist stolz auf die heimischen Wurstspezialitäten und jeder Bottendorfer wird behaupten, dass die "Rote Wurst", wie man in Nordhessen zu Mettwurst sagt, nirgends so gut, wie in Bottendorf sei.

**Fabienne Wegner, Klasse 6 E**, Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bottendorf>





Wer das Lesen  
aufgibt,  
vergrößert  
das Risiko  
tödlicher  
Langeweile ...



# Schreiber

BÜCHER & PAPIER

KORBACH · FRANKENBERG · BAD AROLSEN · MARSBERG

34497 Korbach  
Prof.-Bier-Str. 3  
Tel. 0 56 31 - 20 61

34454 Bad Arolsen  
Bahnhofstr. 14  
Tel. 0 56 91 - 89 14-0

35066 Frankenberg  
Neustädter Str. 46-48  
Tel. 0 64 51 - 2 31 27

34431 Marsberg  
Hauptstraße 13-15  
Tel. 0 29 92 - 90 36 71

# SCHLEITER



Autohaus-Tankstelle

Waschanlage - Reparaturservice

Ihr Auto liegt uns am Herzen

Aktuelle Benzinpreise unter  
[www.autohaus-schleiter.de](http://www.autohaus-schleiter.de)



Autohaus Schleiter GmbH  
Huteweg 2 - 4, 35119 Rosenthal

Tel.: 06458 - 252  
Fax.: 06458 - 855

## Das Comeback der Ärzte

Die Ärzte selbst zu definieren ist schon eine schwierige Sache. Denn sie sind keine richtige Punkrockgruppe, wie sie es in ihrer frühen Karriere waren. Man könnte sie als deutschen Spaßpunk bezeichnen. Also tun wir das auch.

„Jazz ist anders“ ist nicht ihr erstes Comeback. Sie kamen zurück und gingen wieder. Doch ihr neues Album bleibt leider auch ihr letztes. Dafür sprechen sie uns Jugendliche in diesem Album aus der Seele. In dem Lied „Junge“ singt man das, was ziemlich jeder junge „Mann“ schon einmal gesagt bekommen hat. Zitat: „Und wie du wieder aussiehst, hast Löcher in der *Hose*.“ In einer anderen Stelle heißt es: „Und wie du wieder aussiehst, hast Löcher in der *Nase* und hörst ständig diesen Lärm.“

### Neue und alte Gewohnheiten

Den Tabus sind auch bei „Jazz ist anders“ keine Grenzen gesetzt. Im Lied „Lasse red`n“ heißt es Folgendes: „Du kommst nie wieder in die Vereinigten Staaten, denn du bist die Geliebte von Osama Bin Laden. Rasierst du täglich deinen Damenbart oder hast du in deinem Garten ein paar Leichen verscharrt?!“

So oder so ähnlich klingt es. Auf Youtube gibt es nebenbei bemerkt alle Lieder aus diesem Album zum Anhören, manche Songs ohne, manche mit Video.

Der erste Eindruck ist der wichtigste. Im Video zu „Junge“ gibt es ein ... man kann es Blutvergießen nennen, nicht sehr viel und es wird zensiert. Liebe Eltern, verbietet euren Kindern deshalb nicht die Ärzte oder das Lied „Junge“.

P.S. Die unzensierte Version gibt es auf Youtube und z.B. auf MTV ab 22 Uhr.

Die Karriere der Ärzte geht zu Ende und damit auch mein Artikel. Und damit ihr auch wisst wer sie sind, (ich hoffe, das wusstet ihr schon vorher) gibt es auch das Logo und ein Foto von der Band. Jetzt bleibt nur noch eins zu sagen: DÄÄÄÄÄÄÄÄÄÄÄÄ.

**Sascha Paulus, Klasse 9 d**



# Bushido

Bushido (bürgerlich: Anis Mohamed Youssef Ferchichi; 28. September 1978 in Bonn geboren), auch bekannt unter dem Namen Sonny Black, ist ein deutsch-tunesischer Rapper aus Berlin, dessen Stil sich an den amerikanischen Gangsta-Rap anlehnt.

Der Künstlernamen „Bushido“ wurde dem Japanischen entnommen und bedeutet „Weg des Kriegers“. Bushido wurde von seiner deutschen Mutter alleine groß gezogen. Da sich seine Eltern früh trennten, hatte er zu seinem tunesischen Vater keinen Kontakt. Er wuchs in Berlin-Tempelhof auf und besuchte zwei Tempelhofer Gymnasien, welche er jedoch aufgrund beruflicher Interessen nach der 11. Klasse verließ. Wegen diverser Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz und Sachbeschädigung wurde Bushido vom Gericht vor die Wahl gestellt, eine staatlich geförderte Ausbildung zum Maler und Lackierer zu machen oder ins Jugendgefängnis zu gehen. Im Rahmen der deshalb absolvierten Ausbildung lernte Bushido auch seinen späteren Partner Fler kennen. Zum Hip-Hop kam Bushido über Graffiti, wo er unter dem Pseudonym „Fuchs“ Bilder malte. Vader von DMK brachte ihn dann schließlich auch zum Rap. Zusammen mit King O. One nahmen die drei unter dem Namen 030 ein Demotape auf und verkauften es in geringer Stückzahl im Bekanntenkreis. Bushidos erste Veröffentlichung ist auf dem Frauenarzt-Tanga von 2000 zu finden. Zusammen mit eben jenem King O. und Bass Sultan Hengzt bildete er während dieser Zeit die Gruppe Berlins Most Wanted (BMW). Wenig später veröffentlichte er sein erstes eigenes Tape King Of Kingz, das schließlich zu seinem Wechsel zum Plattenlabel Aggro Berlin führte, wo er mit Sido, B-Tight und Fler zusammen arbeitete. 2003 produzierte Bushido sein erstes Soloalbum „Vom Bordstein bis zur Skyline“.

Aufgrund bestehender künstlerischer Differenzen hinsichtlich der weiteren Solokarriere verließ Bushido im Sommer 2004 Aggro Berlin. Mitte 2004 produzierte er zusammen mit Ilan im Auftrag der Neue-Deutsche-Härte-Band Rammstein einen Remix des Songs Amerika. Bei der Echo-Verleihung 2006 konnte er den Preis in der Kategorie Live-Act national gewinnen. Am 9. Februar 2007 erschien die dritte Single „Janine“. Bushido gründete Anfang 2007 die Girlband Bisou, welche aus ehemaligen Kandidatinnen der Castingshow Popstars zusammengesetzt wurde. Bei der Verleihung der Echos in den Jahren 2007 und 2008 konnte Bushido mehrere Preise für sich verbuchen.

(Hakan Isik, Kl. 7 d)







Hip-Hop ist eine kulturelle Bewegung, die ihre Ursprünge in den afroamerikanischen Ghettos New York Citys der 1970er Jahre hat und sich mittlerweile zu einer weltweiten Jugendkultur entwickelt hat. Aufgrund ihrer Ursprünge versteht sich Hip-Hop als Kultur, die zum erheblichem Maße auf der Straße gelebt wird. Die ursprünglichen Bestandteile der Hip-Hop-Kultur sind Rap, DJing, Breakdance und Graffiti.

Inzwischen können auch Beatboxing, Street fashion oder Producing dem Hip-Hop zugeordnet werden. Die Hip-Hop-Kultur wird von verschiedenen Seiten als gewaltverherrlichend und sexistisch kritisiert.

**Wie es zum Hip-Hop kam** Die überlieferte Hip-Hop-Kultur begann in den frühen 1970er Jahre der Bronx, einem verarmten New Yorker Stadtteil. Im Verlauf der 1960er und 1970er Jahre war dieser Teil New Yorks einer zunehmenden Verarmung und Ghettoisierung durch Immigranten und Afroamerikaner ausgeliefert. Die schwarze Ober- und Mittelschicht mit ihren Intellektuellen entflohen zunehmend in die „weißen“ Vorstädte und hinterließ unter anderem ein sozial isoliertes afroamerikanisches Viertel. Bandenkriminalität, Verarmung und Verwahrlosung waren die bekanntesten unmittelbaren Folgen dieser Entwicklung und führten zu einem Teufelskreis.

**Djing** Das DJing ist eines der wichtigsten Elemente des Hip Hop. Meist gehören ein oder zwei DJs zu einer Hip Hop Band. Sie sind für die Musik - den Sound - verantwortlich. Echte Instrumente sind bei Hip Hop Bands eher selten. Teilweise werden "echte" Instrumente aufgenommen und dann von den DJs gemischt oder die Musik wird mit dem Computer oder Synthesizer komponiert. Ein DJ hat zwei Plattenspieler vor sich stehen und mischt diese Platten "ineinander". Das heißt, es entsteht ein neues Lied. Um die beiden Platten gut mischen zu können, muss der DJ den Rhythmus der beiden Platten kennen. Deshalb werden die Schläge pro Minute einer Platte ermittelt - auf Englisch: Beats per Minute (BPM). Dem Erfindungsreichtum der DJs sind keine Grenzen gesetzt.

**Beatboxing** Beatboxing ist die Kunst, mit Mund, Lippen und Kehle Instrumente und Rhythmus zu imitieren. Genau wie DJing und Sprechgesang ist es ein Element der Musik. Allerdings ist Beatboxing nicht so häufig, da es sehr, sehr schwer zu lernen ist. Viele Hip Hopper bauen in ihre Lieder kleine Beatboxing Elemente ein. Aber es gibt sogar Bands, die ganz ohne Instrumente oder DJs auskommen.

**Graffiti** Das Graffiti oder Sprayen (engl. Sprühen) ist ein Teil der Hip Hop Kultur. Schon in den 60er Jahren markierten New Yorker Banden-Mitglieder ihre Gebiete, in dem sie ihre Tags, die Namenszeichen, an Wände schrieben. Plötzlich entbrannte unter den Jugendlichen New Yorks ein richtiger Wettbewerb: Wer hatte wo wie oft sein Tag hinterlassen.

**Breakdance** Breakdance ist der Tanz, der zur Hip Hop Musik gehört. Er ist eine Mischung aus Akrobatik, Rhythmusgefühl und Körperbeherrschung. Wenn die Jugendlichen in den New Yorker Straßen ihre Soundsystem-Battles austrugen, tanzten sie dazu Breakdance.

Viktor Kapuscha , 5 C

**Hindernisse erwünscht: Parkour !**

Parkour (auch Parcour, Parcour oder Parkours bezeichnet) ist eine von David Belle gegründete Sportart. Ziel dieses Sportes ist es, möglichst schnell von Punkt A zu einem selbst ausgewähltem Ziel (Punkt B) zu kommen. Man darf von nichts -außer seiner Kreativität - eingeschränkt sein. Parkour kann überall praktiziert werden. Der Traceur (franz.: der den Weg ebnet oder der eine Spur ablegt) überwindet alles: Mülltonnen, Bänke und Blumenbeete sowie Bauzäune, Mauern, Litfasssäulen und in Umständen auch Hochhäuser. Die Bezeichnung als Trendsportart lehnen viele Anhänger ab, weil Parkour einen hohen Trainingsaufwand erfordert, was eher in Richtung Extremsport weist. Außerdem sei Parkour im Gegensatz zu den eigentlichen Sportarten nicht wettbewerbsorientiert.

Laut Eigendefinition ist Parkour eine Disziplin, die Bewegungskunst, Sport und Technik verbindet. Anders als Akrobatik ist die Bewegungskunst des Parkour in diesem Sinn nicht auf Showeffekte beim Publikum berechnet, sondern auf „elegante, effiziente, geschmeidige, flüssige Bewegungen“. Allerdings gibt es heute Traceure, die den Parkour aus reinem Spaß, aus Angeberei oder als Sport ausüben, ihn als Form der Akrobatik oder als Stuntkunst weiterentwickeln. Viele Parkour-Videos sind im Internet zu sehen (siehe YouTube!).

David Belle lernte als Kind von seinem Vater in den Wäldern von Nordfrankreich die Kunst der Bewegung durch die Landschaft mit ihren natürlichen Hindernissen. Ende der 80er Jahre übertrug er spielerisch diese Methode auf die Beton- und Stahl-Landschaft eines Pariser Vororts. Aus den spielerischen Verfolgungsjagden der Kinder über Treppen, Tischtennisplatten, Papierkörbe und kleinere Bäche entwickelten die Freunde als Jugendliche durch Einbeziehung immer schwierigerer Hindernisse wie Mauern, Zäune, Baugerüste – später auch Gebäudefassaden und Hochhäuser – den Parkour.

#### **Die Grundbewegungen:**

**Landung:** Gelandet wird auf den Fußballen und nicht mit der ganzen Fußoberfläche oder auf den Fersen (bessere Kontrolle, Gefahr des Wegrutschens wird verringert, geringere Verletzungsgefahr). Die Knie sollen nicht mehr als 90° abgewinkelt werden, damit die Gelenke nicht zu sehr beansprucht werden.

**Balancieren:** Gehen bzw. balancieren auf Mauern und Stangen. Dies trainiert das Gleichgewichtsgefühl.

**Durchbruch:** Durch eine Lücke (z. B. zwei waagerechte Stangen) schwingen.

**Loslassen:** Sich aus einer hängenden Position fallen lassen, um sich eventuell mit Schwung an einem weiteren Objekt zu fangen.

**Tic Tac:** Von einem Objekt (z. B. Wand) abstoßen, um ein instabiles oder kleines Objekt zu überwinden.

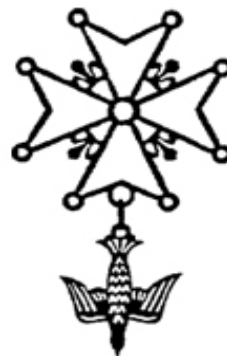
Parkourelemente werden auch in vielen Videospielen genutzt. **(Fabian Ernst, Klasse 7d)**





**Wer ist diese Lehrerpersönlichkeit?** Zusammen mit dem Interview werdet ihr es bestimmt schnell herausfinden. Schreibt eure Lösung mit eurem Namen und der Klasse auf einen Zettel und werft diesen in unseren „grammophon“-Briefkasten (gegenüber der Mädchen-Toilette). Es gibt wie immer etwas zu gewinnen!

## Partnerschaftsvereinigung Frankenau



Freundschaftliche Beziehungen seit

- 1952 mit Die (Drôme), France
  - 1997 mit Wirksworth (Derbyshire), England
- Kontakt: [G.Bastet@web.de](mailto:G.Bastet@web.de)

# Lehrer-Interview

**1. Wann sind Sie geboren?**

Ich bin am 19.11.1955 geboren.

**2. Wie alt sind Sie?**

Ich bin 52 Jahre alt.

**3. Sind Sie verheiratet?**

Ja, bin ich.

**4. Haben Sie Kinder?**

Ja.

**5. Wie viele haben Sie?**

Ich habe 2 Kinder.

**6. Wer ist Ihr Idol?**

Ich habe kein Idol.

**7. Welches Auto fahren Sie?**

Ich fahre einen Opel Astra.

**8. Was sind Ihre Hobbys?**

Wandern, handarbeiten, lesen, Gartenarbeit erledigen.

**9. Was machen Sie zurzeit am liebsten?**

Auf mein Enkelkind aufpassen.

**10. Wann haben Sie sich dazu entschieden, Lehrerin zu werden?**

Nach dem Abitur.

**11. Was war Ihr Lieblingsfach in der Schule?**

Mathematik.

**12. Was ist Ihr Lieblingsurlaubsziel?**

Südtirol

**13. Wo waren Sie schon überall?**

In den USA, in Kanada, in Italien, in Österreich und in Frankreich.

**14. Was ist Ihr Lieblingsessen?**

Nudelauflauf.

# Die pure Lust am Leben

## Theatergastspiel von „Requisit“ zur Suchtprävention an der Burgwaldschule

Sphärische Klänge, Masken, spontanes Sprechen, Starre und Bewegung – es war bestes Improvisationstheater live, das 110 Schüler der Abschlussklassen der Burgwaldschule im Evangelischen Gemeindehaus Hinstürz erlebten. Die ungewöhnliche Theateraufführung zur Suchtprävention, die den Boden bereitete für vertrauensvolle Gesprächsrunden mit den Schauspielern, überzeugte schon zu Beginn durch viel Lebensnähe.

Die fünf Darsteller von der Gruppe „Requisit“ aus Hofheim (Taunus), alle ehemals Drogenabhängige, waren zum vierten Mal zu Gast an Hessens größter Realschule. Die Themen wurden während der eineinhalbstündigen Aufführung per Zuruf und kurzer akustischer Abstimmung vorgegeben und von den Schauspielern nach wenigen Sekunden umgesetzt. Inhaltlich ging es um Alltagsszenen, die noch nichts mit Sucht oder Drogen zu tun hatten.

Die szenischen Improvisationen dienten aber dazu, das Vertrauen der Jugendlichen zu wecken und Kontakt herzustellen. Nach der Theateraufführung hatten die Schüler in kleinen Gesprächsrunden die Möglichkeit, ohne die Anwesenheit von Lehrern mit den Darstellern über Abhängigkeiten – den zentralen Begriff der Suchtprävention – zu diskutieren. Diese Gesprächsrunden waren, wie Teilnehmer einheitlich berichteten, durch hohe Authentizität und persönliche Betroffenheit gekennzeichnet. Der moralische Zeigefinger blieb außen vor.

Parallel zu den Schülergesprächen fand eine Diskussionsrunde für Lehrkräfte statt. Hier wurden Möglichkeiten zum Umgang mit dem Thema Abhängigkeiten aufgezeigt sowie Präventionsmöglichkeiten vorgestellt. Wilfried Ernst, Beratungslehrer für Suchtprävention an der Burgwaldschule, hatte die Veranstaltung organisiert. „Wir investieren damit in die Zukunft“, sagte Adalbert Grautstück, Bezirksgeschäftsführer der Barmer Ersatzkasse, die wie in den vorangegangenen Jahren den Auftritt von „Requisit“ finanziell unterstützte. Durch ihr Programm, von dem die Burgwaldschüler durchweg begeistert waren, wollen die Mitglieder von „Requisit“ ein positives Lebensgefühl vermitteln und zeigen, dass ein Leben ohne Drogen Spaß macht. Sie sangen es deutlich im Finale: „Die pure Lust am Leben“. (Text gekürzt und Foto: K.H. Völker)



# Burgwaldschüler wieder spitze

## Zahlreiche Siege und Auszeichnungen

Tennissportabzeichen im Rahmen des Nachmittagsunterrichts:



Folgende Schülerinnen und Schüler erwarben das Schüler-Tennissportabzeichen: Veronika Kutscheruk, Kerrin Sawaljewa, Erika Becker, Jonas-Maurice Dippel, Sebastian Frickel, Hendrik Huhn, Lara Möscheid, Marvin-Nicolai Röhse, Leonie Schleiter, Theresa Koch, Christopher Fillinger, Julia Humeny, Jannik Jensen, Jan-Tobias Kringe.  
Fotos: K.H. Völker

### 40. Mathematikwettbewerb des Landes Hessen für die 8. Klassen:



Dabei wurde Artur Zechiel (Klasse 8a) mit 41,5 Punkten Schulbester, auf Platz zwei gefolgt von Karl-Marcel Ködding (8d) mit 41 Punkten. Den 3. Platz teilen sich Sebastian Becker (8a) und Dennis Wagner (8d) mit jeweils 40,5 Punkten. Zwei 5. Positionen belegten Grietje van Bentum (8d) und Leonie Stark (8d) mit jeweils 40 Punkten.

## Vorlesewettbewerb der Klassen 6:



Auf Platz 1 kam Lisa Dippel mit einem Text aus „Alle lieben Emma“ (Autorin: Maja von Vogel), Platz 2 belegte Laura Hoffmann (6b) mit „Keinen Schlag weiter“ (Christine Bienath) und Dritter wurde Maximilian Kaletsch (6e) mit einem Ausschnitt aus „Die drei Fragezeichen – Schüsse aus dem Dunkeln“ (Alfred Hitchcock).

Auf weiteren vorderen Plätzen landeten bei dem Vorlesewettbewerb Erika Rapp (6a), Hanna Mause (6a), Julia Humeny (6d), Lara Möscheid (6b), Marike von Bentum (6c), Sabrina Nicolaus (6e) und Marc Stolle (6d). Fotos: K.H. Völker

## Erdkundewettbewerb der Klassen 9:



Sie kennen die Welt: Wilfried Ernst (links) und Rektor Helmut Klein (rechts) zeichneten die Sieger im diesjährigen Erdkunde-Wettbewerb aus mit (von links) Thomas Holzapfel, Katharina Hörle, Schulbester Alexander Röse, Pia Gronert und Lukas Engelbach.

Einfügen Anzeige Foto Hörl.tif



Einfügen Anzeige Sparkasse.tif

Einfügen Anzeige Druckerei Schönweiß



## **KLASSE 10 A**

**Frau Sprenger**

**BERGHÖFER TIM**  
**BÖHM ANNIKA**  
**BORNSCHEUER CHARLENE**  
**BUBENHEIM MAHILIAN**  
**COVELLI RAFFAELLA**  
**ECKHARDT JANIKA**  
**FUHR FLORIAN**  
**GRISTSCHENKO VERONIKA**  
**JANNERMAN JULIAN**  
**KAUFMANN MAIK**  
**KOCH JEAN-MARCEL**  
**KOLODJASHNI DIMITRI**  
**KOSOWANOW SERGEJ**

**KUKOVEC ANITA**  
**LATTUS LARS**  
**MENZEL MELINA**  
**MÜLLER MARIKA**  
**MÜTZE FLORIAN**  
**PASS MARGARITA**  
**PAULUS ELENA-SOPHIA**  
**PRELLER JENNIFER**  
**SCHÄFER LISA**  
**SCHNEIDER FLORIAN**  
**SPORS MELANIE**  
**STUMPE SELINA**  
**WEBER MADITA**  
**WIDER ALBERT**

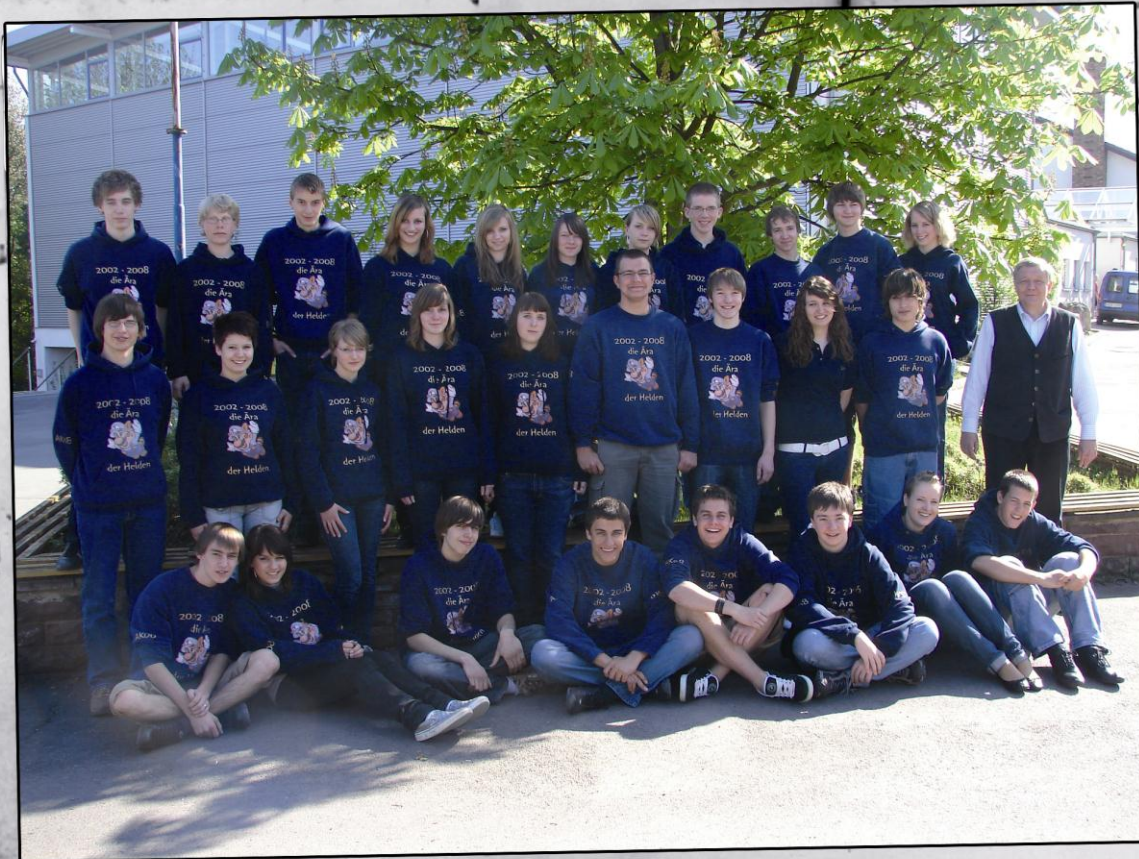


## **KLASSE 10 B**

**Frau Hulwa**

ALEH MAHILIAN  
BANF JENNIFER  
BORNSCHEUER JAN  
BURGER TOBIAS  
DEHNERT NICOLE  
GLÖSER ERIC  
GUNST MATTHIAS  
HÖRTER ISABEL  
KOTAS JANINE  
LANDAU JENS  
LÖWER DENISE  
MÖLLER SEBASTIAN  
MÜLLER LORENA  
MÜLLER MAHILIAN  
MÜLLER PASCAL

NAUMANN TIMO  
RAMPE DANIEL  
SCHADE CHRISTIAN  
SCHLOSS JOSEF  
SCHÜPP LARS-ARNE  
SELEMUN PHILMON  
SELIN MAHIM  
STEINER JOHANNA  
TRIPP JAN-NIKLAS  
VÖHL LYDIA  
WAMBOLD JAKOB  
WIEST VANESSA  
ZINK CHRISTOPH



## **KLASSE 10 C**

**Herr Fangohr**

**BITTER STEPHAN**  
**CZAPANSKI NICO**  
**DERSCH DANIEL**  
**ECKEL JESSICA**  
**FEU NER YANNICK**  
**FLECK LENA**  
**BERDES NIKOLAI**  
**HESSE PATRICK**  
**HOCHBREBE CAROLIN**  
**HOMMIGHAUSEN DENNIS**  
**KLINGE KEVIN**  
**KOCH JÖRN**  
**KOCH LISA-KATHARINA**  
**KÖDDING SCARLETT**  
**KOWALEWSKI KEVIN**  
**MAUSE SEBASTIAN**

**MÖLLER SARAH**  
**OCHSE KEVIN**  
**PARR JOHANNA**  
**PISTON RENEE**  
**SCHÄFER ALINE**  
**SCHEFFEL MAGDALENA**  
**SCHMIDT KEVIN**  
**SCHNEIDER ANNIKA**  
**SCHOLL LAURA-ANGELA**  
**SEIPP FLORIAN**  
**SPEICHER CHRISTOPH**  
**VAUPEL JANIK**  
**ZIMMERMANN SAMUEL**



## **KLASSE 10 D**

**Frau Betz-Böttner**

**ARBTER JULIA  
BÄR CHRISTINA  
BÖHM JUTTA  
BURDA MARION  
BURK DOMINIK  
DAMM DIMITRI  
ENGEL SISANJA  
FLECK CHRISTIAN  
FREITAG JENNIFER  
HACKSTEIN VANESSA  
HÄHNELT JAN  
HARTUNG MAGDALENA  
HENNINGER STEFANIE  
HIRT CHRISTOPHER  
HOFFMAN ALISA**

**HORN LILLI  
KOECKE MADELEINE  
KRETSCHMANN HELENA  
KÜCÜKÖNER ÖMER  
MANN INGA  
MARTEL VIKTORIA  
MÜLLER SANDRA  
NEUSCHÄFER MARLEN  
PAULUS SVEN  
RAHEL CHRISTOF  
SCHMITZ NATASCHA  
SEIBEL ROBERT  
VALENTIN THERESA  
ZIEGLER LISA**



LEONARD DOMINIK  
KELSEN BERGT  
KIMBER BECK  
KREIS VANESSA  
KRINGE ANNABELLE  
LADKE ANNALENE  
LIECH CHRISTOPH  
LUDWIG SANDRA  
HEBER CHRISTIN

LEONARD DOMINIK  
SOPHIE KIMM  
VALENTIN GILLES  
VIE DANIEL  
BRAMMELERIAN  
HOLLER BRISILE  
KONIG JOHANNES



*Wir kochen gerne für Euch  
Immer wieder ein Genuss..*

**Partyservice Kapler GbR**

Tel.: 06452/ 801 202  
Fax.: 06452/ 801 199  
Am Auhammer 1b  
35088 Battenberg



*Lydia Ochse*

*Neustädterstr. 22  
35066 Frankenberg  
Tel. 06451 | 8615*



*Auf Ihren Besuch freuen sich  
Lydia Ochse und Mitarbeiter*



Einfügen Anzeige Hettich.pdf

Einfügen Anzeige Volksbank.pdf

Einfügen Anzeige Denkste.tif

# Energie für Forschungsstation

Burgwaldschüler Sebastian Becker belegte beim VDI-Landeswettbewerb Platz 3

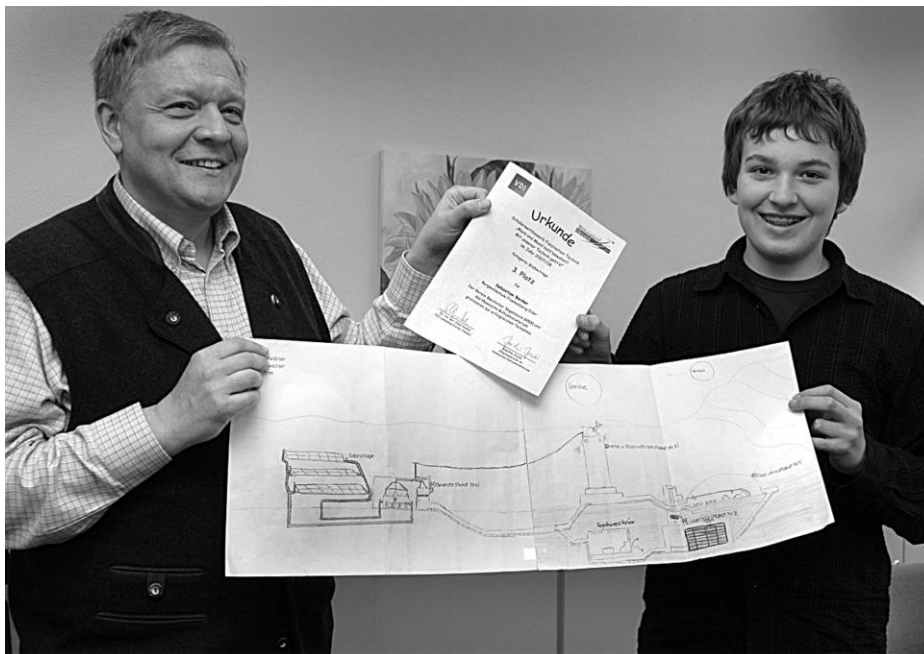
Der 13-jährige Sebastian Becker aus Haine kennt die Faszination, die Technik ausüben kann. In der Burgwaldschule besucht er die Klasse 8a, Chemie und Physik seine Lieblingsfächer, und so musste er gar nicht lange überlegen: Als der Verband Deutscher Ingenieure, Landesverband Hessen, einen Wettbewerb mit dem Thema „Mars und Mond bald bewohnt? Mit unserer Technik geht's!“ ausschrieb, war Sebastian sofort bei der Sache.

Er entwarf ein Energiesystem für eine Forschungsstation, bei der das von einer Solaranlage erhitzte Wasser durch eine Turbine gejagt wird, um Strom zu erzeugen. „Der wird zunächst in einer großen Batterie gespeichert und je nach Bedarf an das entsprechende Gebäude weiter gegeben“, erläutert der Burgwaldschüler seine Zeichnung. Er betont, dass man mit diesem System nicht nur zu bestimmten Zeiten Strom hätte.

Sebastian Becker wurde überraschend nach Fulda in die Winfriedschule eingeladen. Er und sein **Betreuungslehrer Reiner-Ralf Fangohr** erfuhren erst bei der Siegerehrung des VDI-Landeswettbewerbes, dass der Burgwaldschüler den dritten Platz in der Kategorie „Bilder“ gewonnen hatte.

Insgesamt hatten sich 176 Schüler der Klassenstufen 7 und 8 aus mehr als 30 hessischen Schulen beteiligt. „Mit dem Wettbewerb gelingt es uns, Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit technischen Abläufen zu ermutigen und ihnen die Faszination technischer Möglichkeiten nahe zu bringen“, betonte Dr. Claus Gunkel, VDI-Landesvorsitzender. Zusammen mit Staatssekretär Joachim Jacobi vom Hessischen Kulturministeriums nahm er die Siegerehrung vor.

Das Thema des Wettbewerbs griff die vielfältigen Forschungsprogramme auf, die in diesem Jahr von der Europäischen Raumfahrt Agentur (ESA) durchgeführt werden. Die ESA selbst ist einer der Sponsoren, die den Wettbewerb seit Jahren unterstützen. Neu hinzugekommen ist die Firma Ferrero aus Stadtallendorf. Eine Jury aus Lehrkräften und des VDI bewerteten die Arbeiten gemeinsam. Dabei wurden in den Sparten Texte, Bilder oder Modelle bewertet, ob die Arbeiten dem Wettbewerbsthema entsprachen und dieses überzeugend umsetzten. (Text und Foto: K.H. Völker)



# Brücken zwischen Generationen

Schüler betreuen Senioren in ihrer Freizeit im Altenzentrum St. Elisabeth

Sie wollen Brücken schlagen zwischen den Generationen. Einmal wöchentlich besuchen derzeit elf Schülerinnen und Schüler der Burgwald-, Edertal-, Ortenberg und Hans-Viessmann-Schule jeweils zwei Stunden lang Senioren im Frankenger Altenzentrum der Stiftung Hospital St. Elisabeth auf der Burg. Sie führen mit ihnen Gespräche, lesen vor, laden zu Spaziergängen oder zum Spiel ein, betrachten Fotos und Bildbände. Sie spüren, wie sehr sie bei den alten Menschen willkommen sind, haben eine feste Beziehung aufgebaut.

Seit fast zwei Jahrzehnten bewährt sich dieses generationenübergreifende Sozialprojekt, das von der Burgwaldschule entwickelt wurde. Der Rotary-Club Frankenberg hatte sich 1989 bereit erklärt, die Aufwandsentschädigung für eine Schülergruppe zu übernehmen. Jugendliche aus den anderen Frankenger Schulen kamen hinzu. „Die Mädchen und Jungen, die in den vergangenen Jahren hier mitarbeiteten, haben wertvolle Erfahrungen gesammelt“, berichtet Diplom-Sozialarbeiterin Marianne Dippel, die sie gemeinsam mit Pflegekräften aus den verschiedenen Wohnbereichen dabei unterstützt.

Viele der jungen Leute hätten auf diese Weise ihre Berufswünsche für Pflege- und Betreuungsberufe bestätigt bekommen, erklärt die Sozialdienstleiterin des Altenzentrums. Die Burgwaldschülerinnen Melanie Schneider und Jasmine Mola, die gerade in einem der Aufenthaltsräume mit Hausbewohnern eine Vorleserunde veranstalten, sind aktuelle Beispiele dafür. „Für uns steht jetzt schon fest, dass wir gern einmal Krankenschwester oder Gesundheitspflegerin werden möchten“, versichern sie.

Bilder von Dietrich Bonhoeffer: Gemeinsam mit Traudel Klötzer und Helga Paxian (im Hintergrund) gestalteten die Schülerinnen (von links) Hanna Arbter, Katharina Riehl, Saskia Müller und Veronika Gristchenko in Burgwald das Programm für den Ausflugsnachmittag der Senioren aus dem Altenzentrum St. Elisabeth.  
Text u. Fotos: K.H.Völker



Zuhören macht Spaß: Die Seniorinnen im Altenzentrum der Stiftung Hospital St. Elisabeth freuen sich, wenn einmal in der Woche nachmittags die Schüler kommen. Hier sitzen in der Vorleserunde (von links) Melanie Schneider, Juliane Küster, Jasmine Mola, Gertrud Will, Erika Klein, Marianne Dippel und Patrick Schneider.

# HGP

## Bürotechnik

Bremer Straße 8

35066 Frankenberg

Tel.: 06451 / 4001

Fax: 06451 / 23876

Digitale Kopierer, Drucksysteme und Faxgeräte  
für sichtbar mehr Erfolg



- Kopiergeräte
- Drucker
- Faxgeräte
- Schreibsysteme
- Service & Werkstatt

Wir bieten Ihnen ein umfangreiches Angebot  
an neuen und gebrauchten Büromaschinen.

*Wir gratulieren zum 50jährigen Bestehen  
und freuen uns auf weitere 50 Jahre  
guter Zusammenarbeit!*

## Buchhandlung

*Gernot Hykel* OHG Nachf.

**Am Bahnhof 14**

**35066 Frankenberg**

**Tel. (06451) 89 12**

**Fax (06451) 71 61 42**

**[www.buchhandlung-hykel.de](http://www.buchhandlung-hykel.de)**



# Gedichte wie gemalte Fensterscheiben

Burgwaldschule hatte zu zwei Lyrikabenden ins Kreis-Heimatismuseum eingeladen

Was sind Gedichte – gemalte Fensterscheiben, so Johann Wolfgang von Goethe? Oder eine Flaschenpost, unterwegs zu einem ansprechbaren Du, wie Paul Celan schrieb? In der Mauritius-Kapelle des Frankenberger Heimatismuseums griff **Gerlinde Briel**, Deutsch- und Englischlehrerin der Burgwaldschule, diese Fragen auf, als sie jeweils zu Beginn zwei Lyrikabende einleitete. Über 40 Schüler hatten sich bereit erklärt, bei dem Experiment mitzuwirken und sich auf die Suche nach der ansprechenden lyrischen Form zu begeben.



Ergebnis waren zwei Literaturereignisse, die den Blick der Besucher auf ein breites Spektrum künstlerischer Formen zwischen traditioneller Ballade, Lautmalereien, Klangbildern, lyrischen Gedichten und modernen Songtexten eröffneten. „Die Schülerinnen und Schüler haben mit großer Begeisterung dieses Neuland erkundet, Texte ausgewählt oder sogar selbst geschrieben. Dafür gebührt ihnen großes Lob“, sagte Initiatorin Briel.

An dem Lyrikprojekt arbeiteten an der Frankenberger Realschule die Fachbereiche Deutsch, Fremdsprachen, Kunst und Musik eng zusammen. Zu den Wortbildern gesellten sich kommentierende, vertiefende oder auch kontrastierende Projektionen von Schülerarbeiten auf der Großleinwand, sämtlich wiederum selbst kleine gemalte oder grafische Kunstwerke, in denen sich die individuelle Auseinandersetzung der Jugendlichen mit den lyrischen Texten, ihre eigene Betroffenheit spiegelte. Manche Gedichte wurden auch pantomimisch unterstützt, insbesondere englische und französische Text, die im Original rezitiert wurden, „weil wir ihren Klang wahren wollen“, so Gerlinde Briel.



Pia Gronert, 9 e, liest „Petit déjeuner“ von J. Prévert

Zu den besonderen Höreindrücken der Lyrikabende gehörte das von Sebastian Möller vorgelegene Erzählgedicht „Der Rabe“ von Edgar Allan Poe (1845) voller Spannung und dunkler Bilder. Daneben beeindruckten die englische Eigendichtung von Sisanja Engel „Nightmare“ oder klassische Balladen wie „Totentanz“ oder „Der Knabe im Moor“. Ausdrucksvoll gelangen auch die Songadaptionen von Herbert Grönemeyer „Halt mich“ durch Raffaella Covelli oder „Dieser Weg“ von Xavier Naidoo durch eine Jungengruppe.

Nach beiden Literaturabenden der Burgwaldschule gab es vom Publikum herzlichen, anerkennenden Beifall für die Sprecher, aber auch für die instrumentalen Musikbeiträge von Leonie Stark, Franziska Happel, Anja Ickes, Fabian Buschmann und Jörg Bomhardt. Für die Visualisierung sorgte Kurt-Willi Julius. Text: Völker, Fotos: Krings.



Seit Oktober 2007 haben wir Schülerinnen und Schüler der Klasse 10a Buch- und Drehbuchtiteln eine Gestalt verliehen. Als Idee für unsere Skulpturen dienten Bücher wie Harry Potter, die Blechtrommel, sowie Romeo und Julia.

Mit Papiermâché, Draht und Farbe verliehen wir Herrn Schomanns ausrangierten Büchern neuen Glanz.

Zusammen mit unserer Klassenlehrerin Sylvia Sprenger machten wir uns an die Arbeit. Zuerst zeichneten wir Entwürfe, um unsere Gedanken zu veranschaulichen.

Danach stand die Konkretisierung der Zeichnungen an. Zur anschließenden Formgebung dienten uns Draht, Luftballons, Gummihandschuhe, Kartons und natürlich alte Bücher. Darauf erfolgte die jeweilige „Verpackung“ mit Papiermâché.

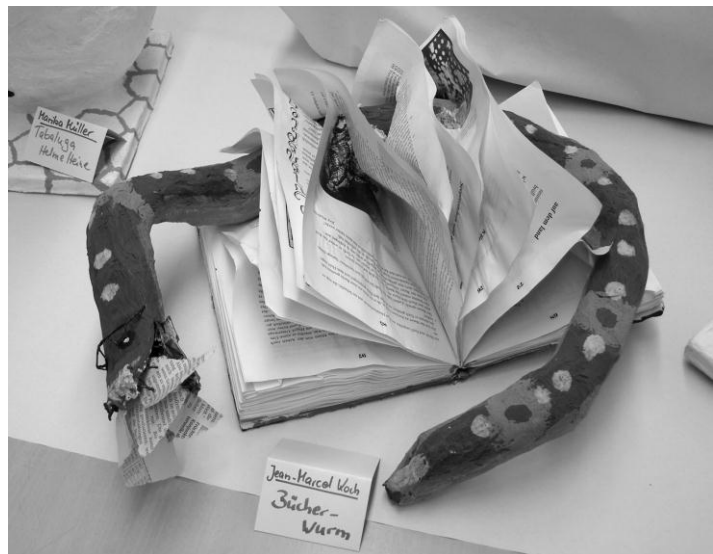
Damit die Druckerschwärze der Zeitung nicht durchschien, wurde das ganze noch mit einer Schicht aus Toilettenpapier umwickelt. Als i-Tüpfelchen wurden nun liebevoll die Details modelliert, wobei natürlich auch die Farbe nicht fehlen durfte.

Gemeinsam mit Schulleiter Helmut Klein waren Vertreter von verschiedenen Buchhandlungen, wie Schreiber und Hykel, bei unserer Präsentation anwesend. Sie hatten die Möglichkeit sich einige der Arbeiten mitzunehmen und auszustellen.

Diese Idee entstand, als wir feststellen mussten, dass einige Modelle zu groß wurden und daher nicht für die Ausstellungsvitrinen im Atrium geeignet waren.



Janika Eckhardt & Selina Stumpe, 10 a





## Burgwaldschüler beim Weltrekordversuch „Fit am Ball“ beteiligt

Am Donnerstag, den 17.04.2008 nahmen die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6d der Burgwaldschule unter Leitung ihres Klassenlehrers Bernd Rösner und der Lehrerin im Vorbereitungsdienst für das Lehramt, Jasmin Volke, am Projekt „Fit am Ball 3000“ teil, das federführend von der Sporthochschule Köln organisiert wird, und an dem ca. 200 Schulen in Deutschland beteiligt sind.



Die Burgwaldschüler mit Klassenlehrer Rösner vor dem Start in Östlich

Ziel des Projektes ist, in Anlehnung an den olympischen Fackellauf, einen Ball von Leipzig ausgehend über alle 12 WM-Austragungsorte der Fußball-WM 2006 über Feld-, Wald-, und Radwege nach Basel zu dribbeln. Seit dem 29. Februar sind an 100 Tagen jeweils täglich zwei Schülergruppen unterwegs, die jeweils ca. 15 km zu bewältigen haben. Es ist geplant, dass der Ball zur Eröffnung der EM am 7. Juni in Basel ankommt. Die Projektleitung verbindet

mit der Aktion die Hoffnung, viele Schüler zu sportlicher Betätigung zu animieren und ein Stück der guten Stimmung des Sommermärchens 2006 zur EM in die Schweiz und nach Österreich zu transportieren. Ein besonderer Anreiz für alle Schüler ist die Tatsache, dass diese gigantische Dribbelstaffel bei GUINNESS WORLD RECORDS als Rekordversuch angemeldet ist.



Jan-Tobias Kringe von der Burgwaldschule übernimmt den Ball von einem Schüler des Anna-Gymnasiums Siegburg

Die 29 Burgwaldschüler hatten eine Strecke im Rheingau zwischen dem Östlich-Winkeler Ortsteil Hallgarten und dem Zielpunkt Hafenbecken in Wiesbaden-Schierstein zu bewältigen.

Gegen Mittag wurde der Ball von einer Schülergruppe des Anna-Gymnasiums aus Siegburg übernommen.

Die Strecke führte zunächst über Waldwege zum bekannten Weinort Kiedrich, dann über Weinberge an Eltville vorbei, bis man kurz vor Walluf den Uferweg am Rhein erreichte.

Auf diesem letzten Teilstück am Rhein entlang mussten alle nochmals ihre Willenskräfte mobilisieren, aber trotz zunehmender Müdigkeit, schmerzenden Füßen und der ein oder anderen sich andeutenden Blase schafften alle 29 elf- und zwölfjährigen Schüler die lange 20km-Etappe. Trotz aller Unkenrufe im Vorfeld der Veranstaltung landete der Ball auch nicht im Rhein, sondern wurde von den Schülern regelgerecht abgeliefert, so dass die Staffel am nächsten Morgen durch die Grundschule Gödenroth und die Realschule Bad Orb fortgesetzt werden konnte. (Text und Fotos: B. Rösner)

**Öffnungszeiten:**

Mo. - Fr.. 8:00 - 18:30 Uhr

Sa.: 8:00 - 13:00 Uhr



# Apotheke am Obermarkt

## Apotheke am Obermarkt

Apothekerin Beatrix Hajek  
Obermarkt 22  
35066 Frankenberg

Telefon 0 64 51/ 72 37-0 Fax 72 37-37  
e-mail apotheke.am.obermarkt@t-online.de

**Apothekerin Beatrix Hajek**

[www.apotheke-obermarkt.de](http://www.apotheke-obermarkt.de)



# Schwindel erregender Ausflug nach Willingen



Am Mittwoch den 12.3.08 machten wir, die **Wahlpflicht-Informatikgruppe von Herrn Rösner**, einen Ausflug zur Kletterhalle nach Willingen.

Um ca. 8.00 Uhr morgens fuhren wir mit dem Bus nach Willingen. Als wir dort ankamen, wanderten wir zuerst bei Regen und ziemlich heftigem Wind zur Skischanze und dann zur Kletterhalle.

Dort wurden wir von Leiter Hendrik erwartet. Zuerst wurde

uns erklärt, was wir alles zu beachten haben, z.B. dass wir immer zu dritt sichern sollen und dass wir niemals ungesichert klettern sollen.

Danach durften die vier Schüler Christopher, Mathias, Lars und Timur vorführen, wie man es (besser nicht) machen sollte. ☺

Nachdem alle Regeln besprochen waren, durften auch die anderen ran. Jede der Strecken hatte ihre eigene Schwierigkeitsstufe, wobei eine 3 die leichteste und eine 9 die schwierigste war.

Jeder hatte seinen Spaß, auch wenn jemand, wie zum Beispiel ich, Höhenangst hatte, man musste nämlich nicht unbedingt bis ganz nach oben klettern.

Wenn mal jemand erschöpft war, konnte man sich ausruhen, denn nach einer gewissen Zeit an der Kletterwand hatte man kaum noch Kraft in den Armen.

Wer sich abseilen wollte, sollte „Zu“ rufen und sich in seinen Gürtel setzen, wobei man jedoch etwas Mut am Anfang brauchte, weil man sich nicht sicher fühlte. Dann kamen Hendrik oder Frank und brachten einen wieder herunter.

Am Boulderbereich konnte man ungesichert klettern, weil dort ein Weichboden für Sicherheit sorgte. Jedoch brauchte man etwas Übung an der Kletterwand.



Erschöpft aber dennoch glücklich fuhren wir mit dem Bus wieder nach Frankenberg und kamen um ca. 13:15 Uhr an. (David Kurfeld)

# Die Elfen vom Waldsee (Ein Märchen von Philipp Scheffel, 9 d) - Finale

Sie sah über die weite Ebene hinweg. Ihre blauen Augen wirkten stechend, forschend. Sie wartete, wartete auf einen Boten von der Schlacht. Sie war die Königin der Elfen, auf ihr lastete die Verantwortung. Wenn sie das Reich nicht halten konnte, wer dann?

Durch einen Hauptmann hatte sie erfahren, was bei der Hauptstadt passiert war, dass die Zwerge sie überrannt hatten und dass sie alle Bürger ohne Rücksicht getötet hatten. Ihre Hände waren kalt, eiskalt. Sie hatte Angst. Das erste Mal in ihrem Leben hatte sie Angst. Doch nicht um sich selbst, sondern um ihr Volk, um die Existenz der Elfen. Ein Zittern durchlief sie bei dem Gedanken an den Tod. Die Zwerge würden kommen, die Schlacht war sicher längst vorbei und sie marschierten schon auf die letzte Bastion der Elfen zu. Gleich würden sie über dem Hügel auftauchen und alles mit Feuer und Stahl überrollen. Sie hatte Angst, furchtbare Angst!

„Kain?“

Er sah zurück. Seine braunen Haare umwehten das Gesicht des jungen Mannes in silberner Rüstung. Das breite Schwert auf seinem Rücken schrie förmlich nach Blut. „Hm?“, murrte der Magier zu seinem Hintermann. „Sind wir bald dort?“, fragte dieser. Und erneut murrte Kain das monotone „Hm.“ Die Schlacht stand bevor. Sie mussten den Elfen zur Hilfe eilen, die auf der Ebene von Kalkaton die letzte Schlacht gegen die Zwerge schlugen. Kain spürte keine Angst, nur den Drang zu töten, seine Klinge in die Brust der Feinde zu rammen und das Blut in seinen Ohren rauschen zu hören, wenn sein Adrenalin stieg. Er lächelte nicht, sein Blick war ernst, kalt, nichts sagend und ohne jedes Gefühl. Kain Alphanin war der Name des Hauptmanns der Armee der Kampfmagier. Er atmete schwer. Obwohl er sich auf die Schlacht freute, war er das Kämpfen doch langsam leid, er zog im Namen des Königs von einer Schlacht zur nächsten, von einem Blutbad in das nächste und doch wollte der Tod nicht nach ihm greifen. Er seufzte leise. „Mein Herr?“, sprach ein Soldat, der neben seinem Pferd herging. Kain sah zu ihm. „Mein Herr, werden wir überleben?“ Kain sah zum Horizont, schon hörte man den Schlachtenlärm, der hinter dem Hügel dort tobte. „Ich weiß es nicht, Seth, ich weiß es nicht...“

Die Schlacht war geschlagen. Kain zog sein blutbeschmiertes Schwert aus dem Körper des toten Soldaten am Boden. Der letzte Zwerg war es gewesen. Als sie angekommen waren, waren die Elfen von den Zwergen eingekesselt gewesen. Angst hatte sie gepackt und die Furcht stand in ihren Augen. Doch die tausenden Krieger der Magier töteten selbst die Überzahl der kleinen Krieger und die meisten Elfen kamen mit dem Leben davon. Der Krieg war geschlagen, die Welt der Elfen gerettet, die Zwerge besiegt, die Toten gerächt. Kain steckte das Schwert weg. Er würde weiter ziehen, zur nächsten Schlacht, zum nächsten Krieg, zum nächsten Blutvergießen. Allein. Ohne Freude. Er ging und ihm folgte die Armee...

Die Königin sah einen schmalen, schwarzen Streifen auf sich zukommen. Er rollte über den Hügel heran und ging von der rechten Seite zur Linken: eine Armeereihe! Die Zwerge? Sie hatte Angst und zitterte am ganzen Körper. „Meine Königin, geht es euch gut?“, fragte einer ihrer Wachmänner. „Ja...“, antwortete sie mit zitternder Stimme. Doch dann wurde sie ruhig. Ein Freudenschrei entkam ihrer Kehle. Ja sie erkannte die Armee! Es waren ihre Krieger, die Elfen! Ja, sie hatten es geschafft. Die Bedrohung war abgewendet und das Reich gerettet. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Einfügen Anzeige Jakobi.tif

# Was ist Visual Kei ?

von Franziska Vögele, 9 d

Visual Kei (VK) ist eine japanische Stilrichtung, die sich einerseits aufs Aussehen, andererseits auch auf die Musik bezieht. Dabei ist das Aussehen oft sehr auffällig und ungewöhnlich. Die Musik kann dabei keinem bestimmten Musikgenre zugeordnet werden.

Im Westen bezeichnen sich VK-Fans, die den Kleidungsstil der Musiker nachahmen, oft als „Visus“.

Es gibt eigentlich keinen festen Look und daher ist das Aussehen sehr unterschiedlich.

Erlaubt ist, was gefällt. Es werden die verschiedensten modischen Elemente, wie z.B. Gothic und Punk, aber auch Schuluniformen und Fantasiekostüme miteinander kombiniert, stilisiert.

In westlichen Ländern werden den meisten männlichen jap. VK-Musikern und ihren Fans häufig homo- oder transsexuelle Neigungen unterstellt...(VORURTEIL!!!!!!!!!!!!!!-.) Der Gebrauch von Lippenstift, Haarstyling und weiblicher Kleidung erklärt sich jedoch einerseits aus fernöstlichen Schönheitsidealen und Kabuki-Traditionen und andererseits aus dem Bestreben, durch die Übersteigerung solcher Traditionen aufzufallen oder zu schockieren.



Das Lack-und-Lederbewehrte Auftreten vieler VK-Musiker führt außerdem zu der oft geäußerten Ansicht, VK stelle eine Spezialform der Gothic-Bewegung dar.

Dagegen spricht jedoch die häufige Verwendung greller Haar- und Kleiderfarben im VK. Außerdem handelt es sich bei VK um ein rein äußerliches Erscheinungsbild, nicht um einen Musikstil! VK ist weder in seinen historischen Wurzeln noch in seiner

zeitgenössischen Ausprägung mit dem Düsternen oder Okkulten verbunden.

Es ist umstritten, welche japanischen Musiker zuerst auftraten. Als Vorläufer des VK-Stils gilt allgemein die Band X (später X Japan), auch wenn sich die Band diesem Stil nie zugehörig erklärt hat.

VK verbreitete sich während der 90er-Jahre schnell, als es Bands wie Luna Sea und Malice Mizer gelang, den Stil in Japan als eigenen Modetrend zu etablieren.

Seit Ende der 90er-Jahre entstehen VK-Gruppen u.a. auch in den USA, Frankreich und Deutschland. Keimzellen hierfür sind insbesondere Anime-Conventions und -Treffen. Die dort praktizierte Nachahmung von Vorbildern (Cosplay) wurde von VK-Fans übernommen.

Noch eine Bemerkung der Verfasserin: !!!Tokio Hotel sind keine Visual Kei Band!!!

# Süchtig nach dem Klick

## Kann Computerspielen süchtig machen?

Ein Junge spielte sich ins Koma, er saß nächtelang vor dem PC und spielte das berühmte Spiel World of Warcraft abgekürzt WoW. Damit er wach blieb, trank der Junge literweise Kaffee und Energy-Drinks (Red Bull). Und weil ein Kind nicht 24 Stunden lang am Computer sitzen kann, sondern auch mal Schlaf braucht, hat es sein Körper nicht mehr mitge-



macht und er fiel ins Koma. Immer mehr jugendliche spielen süchtig machende Spiele. Genau wie beim Rauchen ist es schwer, aufzuhören, wenn man erst einmal angefangen hat. Es gab noch mehr solcher Fälle, in einem davon ist ein 15jähriger Junge so sehr süchtig geworden, dass er 4 Tage ununterbrochen gespielt hat und an Hungertod gestorben ist.

Alle solchen Leute, die keinen Zugang mehr ins Internet haben und dadurch keine Möglichkeit, ihre Sucht zu stillen, leiden unter schweren Entzugserscheinungen und werden aggressiv. Es gibt aber auch Möglichkeiten die Computerspielsucht loszuwerden. Zum Beispiel kann man zu einem Psychologen gehen.

Jannik Vöhl, 9 c



Paladin eine  
Figur aus  
WoW

# LerntiPP: Die 10 wichtigsten Kommaregeln

1. Das Komma steht zwischen Aufzählungen von Wörtern, Wortgruppen oder Teilsätzen. (Er kam, sah, siegte.)
2. Das Komma steht zwischen Sätzen (Haupt- und Nebensätzen). (Er kam, er sah, er siegte. Er kam, weil er siegen wollte.)

3. Das Komma trennt Infinitivsätze ab mit *um, ohne, statt, anstatt, außer, als + zu* (Er kam, um zu siegen.)
4. Infinitive werden auch dann durch ein Komma abgetrennt, wenn der erweiterte Infinitiv von einem Nomen oder einem hinweisenden Wort im Hauptsatz wie *es, das, dazu, darum, so* abhängt. (Er hatte Lust, den Sieg zu erringen. Es ging darum, den Sieg davonzutragen.)

5. Das Gleiche gilt für Partizipgruppen. (Wild gestikulierend, so ritten die Sieger durch das Tor.)
6. Zusätze, Einschübe oder Ausrufe werden durch ein Komma abgetrennt. (Cäsar, der römische Kaiser, kam zum Sieg.)

7. Das Komma steht immer vor entgegenstellenden Konjunktionen wie *aber, doch, jedoch, sondern*, auch dann, wenn kein Satz folgt. (Er kam nicht nur, sondern siegte auch.)
8. Das Komma trennt die wörtliche Rede ab. („Er kam und siegte“, berichtete ein Beobachter.)

9. Vor *und, oder, entweder, bzw., sowie* braucht kein Komma zu stehen. (Er kam und er siegte.)
10. Das Komma steht bei Datumsangaben. (Rom, (den) 01.01.2000)





Von einer Mutter

# Synkecke

Meine Grenzen

Ich habe Dir das Leben gegeben,  
aber ich kann es nicht für dich leben.

Ich kann Dich Dinge lehren,  
aber ich kann Dich nicht zum Lernen bringen.

Ich kann Dich in die Gemeinde mitnehmen,  
aber ich kann nicht für Dich glauben.

Ich kann Dir beibringen, was richtig und was falsch ist,  
aber ich kann nicht für Dich entscheiden.

Ich kann Dir Rat anbieten,  
aber ich kann diesen Rat nicht für dich annehmen.

Ich kann Dir Liebe geben,  
aber ich kann sie dir nicht aufzwingen.

Ich kann Dich lehren zu teilen,  
aber Dich nicht dazu zwingen, selbstlos zu sein.

Ich kann Dich Respekt lehren,  
aber ich kann Dich nicht zwingen, Ehrerbietung zu zeigen.

Ich kann Dich bezüglich Deiner Freude beraten,  
aber ich kann sie nicht für Dich aussuchen.

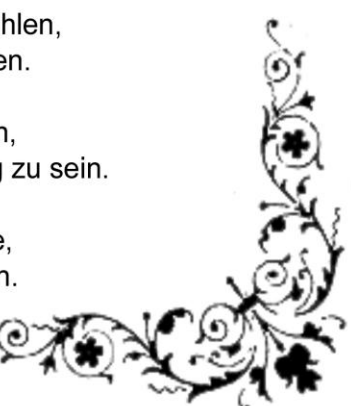
Ich kann Dich über Alkoholmissbrauch aufklären,  
aber ich kann nicht für Dich „nein“ sagen.

Ich kann Dich vor dem Gebrauch von Drogen warnen,  
aber ich kann Dich nicht immer davon abhalten, welche zu nehmen.

Ich kann Dir von hochfliegenden Zielen erzählen,  
aber ich kann diese nicht für Dich erreichen.

Ich kann Dir über Freundlichkeit erzählen,  
aber ich kann Dich nicht zwingen, liebenswürdig zu sein.

Ich kann Dir sagen, wie man leben sollte,  
aber ich kann nicht an deiner Stelle leben.



# Konkrete Poesie:

Job  
Flyer Party Flair fair Bar clever  
Allee Gage Jury Alibi  
Festival Kampagne  
Büro Fitness Tabu  
Kiosk Praline Zoff  
Kuli Laptop Magie Feuilleton  
Allianz Chance Vernissage charmant  
Kaffee Dessert Abonnement Baguette  
blümerant Manege Champagner Delikatesserie  
Parcours Dessous Gag Dolmetscher  
Garderobe Reportage Gentleman  
Genie Zoff Restaurant Gitarre  
Hitparade Revanche Horde Ingenieur  
Toilette Resultat Tollpatsch  
Veranda T-Shirt Affäre Pumps  
Garage Dschungel Pyjama  
Medaille flirten Parterre Nuance  
Paparazzi Bar Aperitif Parfum  
petzen Plädoyer Portemonnaie  
Kaffee Joghurt Gage Pullover  
Amateur Management Budget  
Visitenkarte Deo Werbespot  
Tachtelmechtel Ketchup flirten  
Missionar recyceln Allee Regisseur  
Buffet clever Bar Regime Bistro  
Reiseneccessaire Service Praline  
Shampoo Marketing flirten Bar  
Smoking Deo Flyer Party Flair  
Amateur Veranda Deo Ingenieur  
Gage Baguette blümerant Kaffee  
Flair Tabu Champagner Parcours  
Dessous Kiosk Dolmetscher  
Abonnement Reportage Gentleman  
Genie Hitparade Ingenieur  
Büro Pullunder Regime Resultat  
Allianz Management Vernissage  
charmant Manege Resultat  
Affäre Abonnement T-Shirt  
Pumps Garage Feuilleton Pyjama  
Medaille Parterre Nuance  
Delikatesserie Paparazzi Flair  
Aperitif Parfum petzen Plädoyer  
Portemonnaie Amateur Joghurt  
Gage Pullover Budget Werbespot  
Tachtelmechtel Ketchup Missionar  
recyceln Allee Buffet clever  
Regime Bistro Reiseneccessaire  
Service Praline Sham-

**studienkreis**

> Nachhilfe.de

**Mit Nachhilfe zu guten Noten**



> Auf die Nachhilfe-Profis vom Studienkreis könnt ihr euch verlassen. Bei uns lernt ihr im kleinen Team: individuell und effektiv. Fragt im Studienkreis nach zwei Probestunden gratis.

[www.nachhilfe.de](http://www.nachhilfe.de)

Frankenberg, Neustädter Str. 25

Tel. 0 64 51/71 40 24

Beratung: Mo-Fr 14-17 Uhr

Leiterin: Monika Bendel

## Mr. und Mrs. Burgwaldschule

„grammophon“ hat in den Klassen 8 – 10 die schönsten Mädchen und Jungen wählen lassen. Einige Klassen haben dabei leider nicht wirklich ernsthaft ihre Stimmen abgegeben. Diese Klassen mussten wir deshalb von dem Wettbewerb ausschließen.

Hier sind nun die Ergebnisse der ersten Runde. Im nächsten Durchgang könnt ihr aus diesen Schönheiten Mr. und Mrs. Burgwaldschule wählen.

Die Aktion führten durch: Dimitri Damm (10 D) und Jannik Vöhl (9 C)





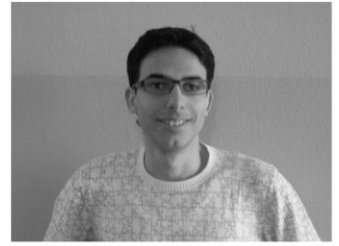
Anne Hofmann 8b



Thomas Kaus 9c



Jana Ziegler 8d



Sebastian Möller 10b



Renee Piston 10c



Sebastian Mause 10c



Carlos Malungo Maiza 9e



Annika Traute 9e



Vanessa Wiest 10b



Marvin Becker 8c



Louisa Cronau 8c



Kim Ruppel 9d



Tobias Mütze 10a



Robin Kahler 8a



Nelli Lich 8e



Marius Ernst 8b



Margarita Pass 10a



Marcel Brück 9e



Magdalena Hartung 10d



Hanna Arbter 9a



Elvira Steinbeck 9c



Christopher Hirt 10d



Christian Schmid 9b



Benedikt Kunick 9a

# Frohe Farben, weiche Linien

**Burgwaldschüler schmückten Vöhler Synagoge mit fantasievollen Kunstobjekten**

Die fantasievolle, poetische Kunst des Österreicherers Friedensreich Hundertwasser (1928-2000) hat die Klasse 10d der Frankenberger Burgwaldschule schon seit längerem interessiert. In ihrem letzten Schuljahr, in dem Hundertwasser auch seinen 80. Geburtstag hätte feiern können, widmeten ihm die Schüler gemeinsam mit ihrer Klassenlehrerin Barbara Betz-Böttner ein ganz besonders Projekt: Sie entwarfen florale Gestaltungen aus Draht und Papier in Anlehnung an Hundertwassers ausgeprägten eigenen Stil.

Dabei hatten die Burgwaldschüler die Idee, ihre farbenfreudigen, in vielfacher Form verspielten Objekte im Zuge einer Dekorationsaktion in der jüdischen Synagoge Vöhl vorzustellen. Zu diesem Raum hat die Realschulklasse während der letzten Jahre eine besondere Beziehung aufgebaut. Gemeinsam mit Barbara Küpfer, Barbara Betz-Böttner und Pfarrer Günter Maier feierten die Jugendlichen hier 2007 einen jüdischen Sabbath-Gottesdienst mit selbst gebackener Challah, und erst vor wenigen Wochen trafen sie sich in der alten Dorfsynagoge zu einem Tanztag.

Im Kunstunterricht beschäftigte sich die Klasse 10d nicht nur mit dem Werk, sondern auch mit der Lebensgeschichte von Friedensreich Hundertwasser, der, obwohl seine Mutter Jüdin war, katholisch getauft wurde und so dem Holocaust entging. Im Jahr 1943 wurden neunundsechzig seiner Verwandten von den Nationalsozialisten ermordet.

Weiche Naturformen, Spiralen, Vielfalt der Farben und der radikale Verzicht auf gerade Linien, weil sie nach seiner Meinung auch in der Natur nicht vorkommen, kennzeichnen die Arbeiten Hundertwassers. Daran lehnten die Burgwaldschüler auch ihre eigenen Entwürfe an, als sie im Kunstunterricht die Themen erarbeiteten und in Drahtmodelle umsetzten, die sie später mit kleistergetränktem Papier überzogen. Die getrockneten Plastiken wurden dann farblich gestaltet.

Pünktlich zum jüngsten Vöhler Synagogen-Konzert mit Irith Gabriely schmückten die so entstandenen Kunstwerke als Hommage an Friedensreich Hundertwasser das jüdische Gotteshaus – zur Freude aller Besucher. (Text und Foto: K.H. Völker)



## 9 E im Starlight Express

Während im Fernsehen (ZDF) noch der „Musical-Showstar 2008“ gesucht wird – der Lohn für die Siegerin oder den Sieger ist die Besetzung einer Hauptrolle im Bochumer Starlight-Express-Musical –, erlebte die Klasse 9e der Burgwaldschule die einzigartige Atmosphäre dieser gewaltigen Musikshow auf Rollschuhen bereits live und hautnah. Der Applaus wollte nicht enden, als die Darsteller am Ende der zweieinhalbstündigen Vorstellung mit viel Dynamik und Power noch einmal im riesigen Oval der bereits 1988 eingeweihten Starlight-Halle erschienen, die schönsten und eingängigsten Lieder erneut als sehr langes Medley sangen und dabei auf ihren jeweils acht Rollen riskant und doch gekonnt über die Bühne, die beweglichen Brücken und die Rollbahnen schossen. „Mir standen die Tränen in den Augen...“, es war richtig klasse!“, meinte nach der Vorführung eine Schülerin. Die „Weltmeisterschaft der internationalen Züge“ war entschieden, die liebenswerte Dampflokomotive „Rusty“ hatte am Ende doch gewonnen, zusammen mit dem hübschen 1.-Klasse-Waggon „Pearl“.

Da Musicals im Musikunterricht behandelt werden, bot sich der Besuch einer Liveaufführung an. So hatten Klassenlehrer Hans-Friedrich Kubat und Musiklehrer Dominik Zissel den ausgedehnten Tagesausflug mit der 9e vorbereitet; in der Schule sollen schließlich die verschiedenen Musik- und Stilrichtungen des Musicals wie etwa Pop, Rock oder Blues genauer betrachtet und analysiert werden. Immerhin läuft das Stück des Komponisten Andrew Lloyd Webber und des Texters Richard Stilgoe am 12. Juni 2008 seit zwanzig Jahren. Fast zwölf Millionen sahen das Erfolgsstück.

Der Vormittag in der von Krisen geschüttelten Stadt „tief im Westen“ (so Herbert Grönemeyer) gehörte einem Besuch des feinen Tierparks Bochum. Hier stießen vor allem die interessante Wattenmeer-Anlage mit den sehr lebhaften Seehunden und die großen Lebensraumaquarien und Schaubecken mit ungezählten Fischen, Reptilien und Amphibien auf das Interesse der Realschüler. Durch den innerstädtischen Park gelangte die Klasse zum Deutschen Bergbaumuseum, wo der weithin sichtbare Förderturm Zeugnis von der Blütezeit des Bergbaus ablegt. Natürlich durfte auch ein ausgedehnter Besuch der Fußgängerzone nicht fehlen. Da vor dem Start des Musicals (18:30 Uhr) noch Zeit blieb, zog es die 9e und ihre Lehrer in das benachbarte Ruhrstadion. Hier ließen es sich einige Mädchen und Jungen nicht nehmen, einmal eine Runde im Stadion des VfL Bochum zu drehen. Es fast über 32.000 Zuschauer, aber an diesem Abend gehörte es der 9e...



## U 15-Juniorinnen Team

### *Nationalspielerin Jennifer Cramer*

Geboren am:	24.02.1993 in Frankenberg
Größe:	1,66 m
Gewicht:	54 kg
Verein:	DFC Allendorf/Eder
Vorherige Vereine:	JSG Birkenbringhausen
Position:	Mittelfeld
Erstes Länderspiel:	16.04.2008 gegen England
Länderspiele:	2
Hobbys:	Fußball, Tennis, Beachvolleyball



## Letzte Meldung:

### **Burgwaldschülerin spielt in der Frauenfußball-Nationalmannschaft**

Jennifer Cramer (Klasse 9 b) geht von Birkenbringhausen nach Potsdam. Mit dem Beginn des neuen Schuljahres wechselt die U15-Damenfußball-Nationalspielerin vom DFC Allendorf / Eder an die Sportschule nach Potsdam. Ihr Debüt in der U15-Auswahl gab sie vor einem Monat im Spiel gegen England. Demnächst wird sie das Sportinternat vom 1. FCC Turbine Potsdam besuchen, einem Spitzenverein. So kann sie Schule und Training besser unter einen Hut bekommen.

Wir wünschen Jennifer alles Gute, ein gutes Einleben in Potsdam und viel Erfolg in Schule und Sport. Wir werden ihre Karriere mit großem Interesse verfolgen.

# Eure Lieblingsrezepte

## Heute: Big Mac

### Die Sauce:

- 1/4 Tasse KRAFT Miracle-Whip
- 1/4 Tasse Mayonnaise
- 2 Esslöffel WISHBONE deluxe French Salat-Dressing (Die Orangene)
- 1/2 Esslöffel HEINZ Süßer Relish
- 2 Teelöffel VLASIC Dill Gurkengewürz (HEINZ geht auch)
- 1 Teelöffel Zucker
- 1 Teelöffel getrocknete, gehackte Zwiebel
- 1 Teelöffel weißen Essigs
- 1 Teelöffel Ketschup
- 1/8 Teelöffel Salz

Mischen Sie alle Zutaten sehr gut in einer kleinen Schale. Danach 25 Sekunden in die Mikrowelle und wieder gut umrühren. Abdecken und mindestens 1 Stunde kühlen lassen vor dem Verzehr. 1 Tasse ist genug für ca. 8 Big Macs.

### Zutaten:

- 1 Sesam-Brötchen (groß)
- 1 Sesam-Brötchen normal-groß
- 2 eingefrorene Rindfleischpasteten
- 2 Esslöffel der Sauce
- 2 Teelöffel Zwiebeln
- 1 Scheibe Käse
- 2 Scheiben Essiggurken
- 1/4 Tasse zerrissener Eissalat

### Zubereiten:

Die obere Hälfte des normal-großen Sesam-Brötchen können Sie beiseite legen, den unteren Teil brauchen wir. Die Sesam-Brötchen werden wie beim Arche Deluxe wieder im Backofen geröstet. Die Rindfleischpastete wird wieder laut deren Anleitung gekocht. Nach dem Rösten der Brötchen geben Sie 1 Esslöffel der Sauce auf jede Oberseite der gerösteten Hälften. Danach geben Sie den zerrissenen Kopfsalat hinzu. Platzieren Sie dann eine dünne Scheibe Käse auf dem Kopfsalat. Auf dem Kopfsalat, der auf der "mittleren" Seite des Big Macs liegt, legen Sie die 2 Scheiben Essiggurken drauf. Sobald die Fleischpastete fertig ist, geben Sie diese dem Burger hinzu. Geben Sie den kompletten Burger nun 15 Sekunden in die Mikrowelle.

**Guten Appetit!**

Eingereicht von Viktor Kapuscha, 5 c



## Abschiedsschmerz

Die Nacht brach zu schnell herein...  
In meine Welt,  
einst voller Licht und Sonnenschein...

So wie der Himmel seine Trauer in der  
Welt verteilte...,  
Flossen schwarze Tränen,  
weil er nicht mehr unter uns weilte...

Eine eisige Kälte zog herein,  
So zündete ich eine Kerze an

Doch auch die Kerze erlosch,  
Ihr heller Schein...  
Selbst er verschwand so schnell,

jetzt bin ich wieder allein...

(Mizumi, 9 d)

Anzeige: Neuschäfer.pdf einfügen

Frankenberger Bank.pdf einfügen!